Lokale Entwicklungsstrategie (LES) 2023-2027

Lokale Aktionsgruppe
Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm

Lokale Aktionsgruppe Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm e.V.
Fürholzener Str. 9
85298 Scheyern (Mitterscheyern)
Vorsitzender: Albert Gürtner, Landrat des Landkreises Pfaffenhofen a.d.Ilm
www.lag-landkreis-pfaffenhofen.de

Stand: 13. März 2023

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Impressum

Lokale Aktionsgruppe Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm e.V.
Fürholzener Str. 9
85298 Scheyern (Mitterscheyern)
Vorsitzender: Albert Gürtner, Landrat des Landkreises Pfaffenhofen a.d.Ilm
LAG-Management: Julia Rinne
Assistenz: Tina Schuler
Tel. 08441 7876475
Fax 08441 7853715
info@lag-landkreis-pfaffenhofen.de
www.lag-landkreis-pfaffenhofen.de

Externe Begleitung
Büro für Geographie und Kommunikation
Ulrike und Jens Lilienbecker
Linsenhag 27, 97528 Sulzdorf a.d.L.
www.Lilienbecker.de

In der vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

Die Autoren der LES haben sich um eine verständliche und einfache Sprache bemüht.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	1
Zusammenfassung	2
1. Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz	4
1.1 Herausforderungen und Resilienzansätze Klimaschutz und Anpassungen an den Klimawandel	4
1.2 Herausforderungen und Resilienzansätze Ressourcenschutz und Artenvielfalt	5
1.3 Herausforderungen und Resilienzansätze Sicherung der Daseinsvorsorge	6
1.4 Herausforderungen und Resilienzansätze Regionale Wertschöpfung	7
1.5 Herausforderungen und Resilienzansätze sozialer Zusammenhalt	8
1.6 Thema Resilienz in der LES und Auswirkungen auf die Arbeitsweise der LAG	9
2. Bürgerbeteiligung und -mitwirkung bei der LES-Erstellung	10
3. Festlegung des LAG-Gebietes	13
4. Lokale Aktionsgruppe und Projektauswahlverfahren	15
4.1 Name, Rechtsform, Zusammensetzung und inklusiver Charakter der LAG	15
4.2 Beteiligungsmöglichkeiten für lokale Akteure	17
4.3 Gremien und ihre Aufgaben	18
4.4 LAG-Entscheidungsgremium = Lenkungskreis	19
4.5 Projektauswahlverfahren und Regelung Interessenkonflikte	20
4.6 Unterstützung der lokalen Akteure, Mitwirkung Regionalentwicklung und Einbindung des Amtes für Ländliche Entwicklung Oberbayern (ALE)	24
4.7 Öffentlichkeitsarbeit	25
4.8 LAG-Management (Aufgaben, Ausstattung und Finanzierung)	26
5. Ausgangslage, SWOT-Analyse und Ableitung des Handlungsbedarfs	28
5.1 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	29
5.2 Ressourcenschutz, Biodiversität und Landnutzung durch Land- und Forstwirtschaft	32
5.3 Bevölkerung, demografischer Wandel und Siedlungsentwicklung	35
5.4 Daseinsvorsorge und Soziales	38
5.5 Mobilität	40
5.6 Wirtschaft	42
5.7 Kultur, Freizeit und Tourismus	44
5.8 Verwundbarkeitseinschätzung	46

6. Themen und Ziele der LES	48
6.1 Integrierter und multisektoraler Ansatz	48
6.2 Innovativer Charakter für die Region	48
6.3 Netzwerkbildung und Mehrwert durch Kooperationen	49
6.4 Zielsystem, regionale Entwicklungs- und Handlungsziele	49
6.5 Beschreibung der Ziele und Indikatoren	50
6.6 Finanzplanung	62
7. Prozesssteuerung und Kontrolle	63
7.1 Monitoring und Steuerung der Umsetzung der LES	63
7.2 Evaluierung	64
Abbildungen	
Abbildung 2.1 LEADER-Blog und Beispiel Informationsblatt	11
Abbildung 2.2 Fotos der Veranstaltungen	12
Abbildung 3.1 Die Region	14
Abbildung 4.1 Mitglieder des Entscheidungsgremiums (= Lenkungskreis)	19
Abbildung 5.1 Bevölkerungsveränderung 2040 gegenüber 2020	36
Abbildung 5.2 Veränderung der Altersstruktur 2040 gegenüber 2020	36
Anlagen	
Anlage 1: Maßnahmen zur Einbindung der örtlichen Bevölkerung in die Erstellung der LES	
Anlage 2: Kommunen des LAG-Gebietes, Einwohnerzahl und Gebietsgröße	
Anlage 3: LAG-Beschluss zur LES und zum LAG-Gebiet (Protokoll)	
Anlage 4: Satzung der LAG und Geschäftsordnung Entscheidungsgremium (= Lenkungskreis)	
Anlage 5: Checkliste Projektauswahlkriterien mit Bewertungsmatrix	

Vorwort zur Lokalen Entwicklungsstrategie der LAG Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm

Pfaffenhofen, 10. Juli 2022

Das LEADER-Motto „Bürger gestalten ihre Heimat“ ist gleichgeblieben, die Herausforderungen, vor denen wir heute stehen, haben sich jedoch seit der ersten Bewerbung des Landkreises Pfaffenhofen a.d.Ilm als LAG für die Förderperiode 2014-2022 verändert.

Für die nun bevorstehende LEADER-Förderperiode 2023-2027 hat sich die LAG bei der Erarbeitung der neuen Lokalen Entwicklungsstrategie stark mit dem Thema Resilienz auseinandergesetzt.

In (pandemiebedingt) vier Online-Workshops und zwei großen Präsenzwerkstätten haben sich eine Vielzahl von Mitgliedern der LAG, Vertreter der Kommunen, von Vereinen und Institutionen, jungen Menschen und engagierten Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises an der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie beteiligt, ihre Gedanken und Wünsche eingebracht sowie über die Stärken und Schwächen der Region unter dem Gesichtspunkt einer resilienten Entwicklung diskutiert.

Das Ergebnis dieses Prozesses liegt nun in Form der Lokalen Entwicklungsstrategie vor, die zusammenfasst, in welche Richtung sich die gesamte Region in den kommenden fünf Jahren entwickeln möchte.

Für diese Entwicklung wurden vier Entwicklungsziele formuliert: „Klima und Ressourcen schützen“, „Miteinander den demografischen Wandel gestalten – Daseinsvorsorge und Lebensqualität sichern“, „Förderung der regionalen Wertschöpfung und Wirtschafts-kreisläufe“ sowie „Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Vernetzung“.

Im Zuge des Prozesses sind auch bereits einige Projektideen entstanden, die in der neuen Förderperiode umgesetzt werden können. Wir möchten unsere Stärken weiterentwickeln, an unseren Schwächen arbeiten, unsere Chancen nutzen und Risiken aktiv auflösen.

Somit sind wir für die Förderperiode ab 2023 gut aufgestellt und können nach erfolgreicher Bewerbung umgehend mit der Arbeit und Umsetzung beginnen.

Albert Gürtner, Landrat und 1. Vorsitzender der LAG

Lokale Aktionsgruppe
Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm e.V.
Fürholzener Straße 9
D-85298 Scheyern

Tel. +49 8441 787647-5
Fax +49 8441 7853715
info@lag-landkreis-pfaffenhofen.de
www.lag-landkreis-pfaffenhofen.de

Sparkasse Pfaffenhofen · BIC: BYLADEM1PAF
IBAN: DE72 7215 1650 0009 2847 04
Vorsitzender: Landrat Albert Gürtner
VR-Nr. 200749

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Zusammenfassung

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm bewirbt sich zum zweiten Mal um eine Anerkennung als LEADER-Förderregion. Die Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) erfolgte auf Basis einer breiten **Bürgermitwirkung** mit digitalen Formaten, einem Blog mit Diskussionsmöglichkeiten, Informationsmaterialien und Bürgerveranstaltungen in Präsenz.

Das **LAG-Gebiet** umfasst mit Ausnahme der Gemeinde Hohenwart, die zur LAG "Altbayerisches Donaumoos" gehört, den gesamten Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm mit einer Größe von 708 qkm, 124.749 Einwohnern und ist durchweg ländlich geprägt. Das LAG-Gebiet ist zusammenhängend und ergibt eine sinnvolle Einheit.

Der Verein ist als eingetragener Verein **rechtsfähig** und hat 74 Mitglieder aus allen gesellschaftlichen Bereichen.

In der Satzung des Vereins sowie der Geschäftsordnung des Lenkungskreises (= Entscheidungsgremium der LAG) sind alle **Arbeitsabläufe, Aufgaben, Strukturen und Zuständigkeiten** transparent und verbindlich geregelt.

Die Umsetzung der LES wird durch den Lenkungskreis gesteuert. Dieser hat 22 Mitglieder aus den elf Interessengruppen des Vereins, wobei keine Interessengruppe die Entscheidungen kontrolliert.

Das **LAG-Management** ist professionell und funktionsfähig und für die gesamte Förderperiode gewährleistet. Es stellt die ordnungsgemäße Durchführung der Aufgaben der LAG sicher.

Die LAG hat sich verbindlich festgelegte Regeln gegeben, wie das **Projektauswahlverfahren** transparent und nichtdiskriminierend durchgeführt werden kann. Die Checkliste Projektauswahlverfahren greift die Ziele der LAG auf und stellt sicher, dass die auszuwählenden Projekte zur Umsetzung der Ziele der Region beitragen und der LEADER-Ansatz erfüllt wird. Dabei wird das Thema Resilienz berücksichtigt, ist es doch Bestandteil der neuen strategischen Ausrichtung der LAG. Es ist eine Mindestpunktzahl definiert, die ein Projekt erfüllen muss, um ausgewählt werden zu können. Das Berechnungsverfahren ist schlüssig und nachvollziehbar dargestellt.

Die LAG ist eine wichtige Stelle für die **Koordinierung von Konzepten, Akteuren und Prozessen** im Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm und wird diese Rolle und Aufgabe auch in Zukunft wahrnehmen. Die Einbeziehung des Amtes für Ländliche Entwicklung Oberbayern (ALE) war und ist gegeben.

Die **Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz** hat kontinuierlich im Rahmen der LES-Erstellung stattgefunden. Explizit wurde es in vier Online-Konferenzen sowie in einer Strategie- und einer Projektwerkstatt diskutiert. Dabei ging es darum, sich über aktuelle und zukünftige Herausforderungen klar zu werden und diese einzuschätzen, Verwundbarkeiten zu erkennen und die Krisenfestigkeit, Anpassungsfähigkeit und Wandlungsfähigkeit der LEADER-Region zu stärken.

Die wesentlichen Herausforderungen sind
- Klimaschutz und Anpassungen an den Klimawandel,
- Ressourcenschutz und Artenvielfalt,
- Sicherung der Daseinsvorsorge,
- regionale Wertschöpfung und
- sozialer Zusammenhalt.

Die intensive Bürgerbeteiligung mit den Online-Konferenzen und Werkstätten wurde auch dazu genutzt, die **Ausgangslage** und die **SWOT-Analyse mit Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken** zu diskutieren und zu erarbeiten. Daran teilgenommen haben lokale Akteure unterschiedlichster Bereiche sowie Fachbehörden bzw. Institutionen. So konnte auf einen breiten Erfahrungsschatz und viel regionale und fachliche Kompetenz zurückgegriffen werden. Ergänzt wurde das durch Recherchen und die fachliche Expertise des begleitenden Fachbüros. Wichtige **relevante Themenbereiche** sind „Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel", „Ressourcenschutz, Biodiversität und Landnutzung durch Land- und Forstwirtschaft", „Bevölkerung, demografischer Wandel und Siedlungsentwicklung", „Daseinsvorsorge und Soziales", „Mobilität", „Wirtschaft", „Kultur, Freizeit und Tourismus". Hierzu wurde die **Ausgangslage beschrieben**, bestehende **Planungen und Initiativen** dargestellt sowie **Herausforderungen und Entwicklungspotenziale** unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Evaluierung der aktuellen Förderperiode analysiert und der **Handlungsbedarf** abgeleitet.

Die **Entwicklungsziele** sind aus den Ergebnissen und Erkenntnissen der SWOT-Analyse und einer **Verwundbarkeitseinschätzung** abgeleitet und mit den relevanten Themen dargestellt.

- Entwicklungsziel 1: Klima und Ressourcen schützen
- Entwicklungsziel 2: Miteinander den demografischen Wandel gestalten - Daseinsvorsorge und Lebensqualität sichern
- Entwicklungsziel 3: Förderung der regionalen Wertschöpfung und Wirtschaftskreisläufe
- Entwicklungsziel 4: Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Vernetzung

Das Thema resiliente Entwicklung wurde dabei berücksichtigt und immer darauf Bezug genommen.

Zur Erreichung der Entwicklungsziele wurden jeweils **vier Handlungsziele** formuliert und mit Indikatoren für die Zielerreichung untersetzt. Eine Aufteilung der voraussichtlich zur Verfügung stehenden LEADER-Mittel auf die Entwicklungsziele wurde vorgenommen und begründet.

Die LES weist einen **integrierten und multisektoralen Ansatz** auf, enthält Aussagen zur Unterstützung von Netzwerkbildung in der Region und unterstützt **innovative** Merkmale. Aussagen zu Kooperationen sind enthalten.

Aussagen zu Monitoring-Aktivitäten, zur Steuerung der Umsetzung der LES durch den Lenkungskreis sowie Methoden (Beiblatt Monitoring, Finanzplan und Rankingliste) sind festgelegt ebenso zu geplanten Evaluierungstätigkeiten.

1. Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz hat kontinuierlich im Rahmen der LES-Erstellung stattgefunden. Explizit wurde es in vier Online-Workshops sowie in einer Strategie- und einer Projektwerkstatt diskutiert. Dabei ging es darum, sich über aktuelle und zukünftige Herausforderungen klar zu werden und diese einzuschätzen, Verwundbarkeiten zu erkennen und die Krisenfestigkeit, Anpassungsfähigkeit und Wandlungsfähigkeit der LEADER-Region Landkreis Pfaffenhofen zu stärken. Die resiliente Entwicklung war außerdem Thema im Vorstand und in der Mitgliederversammlung der LAG.

Im Folgenden sind die wesentlichen Herausforderungen und Resilienzansätze dargestellt:

1.1 Herausforderungen und Resilienzansätze Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Der **Klimawandel** ist eine große Herausforderung für die LEADER-Region. Der **Klimaschutz** ist daher als erstes von insgesamt vier Entwicklungszielen (vgl. Entwicklungsziel 1) und als Handlungsziel 1.1 aufgenommen worden. Warme Winter, anhaltende Trockenperioden insbesondere im Frühjahr und eine Zunahme von Starkregen und Extremwettereignissen sind bereits deutlich festzustellen und wurden bei einer Bürgerveranstaltung als aktuelle und zukünftige Gefährdungen für die Land- und Forstwirtschaft, für die Gemeinden und die Infrastrukturen der Daseinsvorsorge, für die regionale Wirtschaft sowie für die natürlichen Ressourcen und die Biodiversität eingeschätzt (vgl. Kapitel 5.1).

Aus Sicht einer resilienten Entwicklung stellen daher **Anpassungsmaßnahmen** eine unerlässliche Ergänzung zum Klimaschutz dar (vgl. Handlungsziel 1.1) und es ist in der LEADER-Region notwendig, insbesondere Maßnahmen im Siedlungsbereich und in der Landnutzung vorzunehmen. In Wohngebieten gibt es bereits resiliente Ansätze für **Wasserspeichermöglichkeiten** und Zisternen, die über die Bebauungsplanung oder Satzungen für Niederschlagswasser festgelegt werden. Zukünftig wird sich hier das Leitbild der „**Schwammstadt**“ durchsetzen. Weiteres Anpassungspotenzial liegt in der naturnahen Gestaltung von **Vorgärten** sowie im **Sonnen- und Wärmeschutz** in Wohn- und Gewerbegebieten zum Beispiel durch Dach- und Fassadenbegrünungen. Um Oberflächenabfluss und Erosion im Ackerbau zu verhindern sowie gleichzeitig Trockenperioden entgegenzuwirken, bietet es sich auch in der Landschaft an, das Wasser wie in einem Schwamm zu halten und besser zu verteilen. Ansätze liegen hier in der Anlage von **Agroforstsystemen**, in einer **kleinteiligen und diversifizierten Landwirtschaft**, in der **Renaturierung von Flüssen und Bächen** sowie einer **Wiedervernässung** von Wiesen und Mooren, wozu bereits Planungen laufen. Außerdem kann das LEADER-Kooperationsprojekt CO2-Regio im Hinblick auf einen regionalen **CO2-Ausgleich** beim Moorschutz und Humusaufbau ausgewertet werden.

Zur Minderung der Treibhausgase wird aktuell ein **Energienutzungsplan** für den Landkreis und die Gemeinden erstellt und die Region ist auf dem Gebiet des Klimaschutzes und des Energiesparens aktiv. Es gibt ein **Energiemonitoring**, Veranstaltungen des Energie- und Solarvereins, einen Teilflächennutzungsplan für Windkraftanlagen sowie ein Solar- und ein Gründachpotenzialkataster. Aus Sicht einer resilienten Entwicklung ist es wichtig, die Region unabhängig von fossilen, schädlichen und endlichen Energieträgern zu machen und stattdessen den regionalen Energiebedarf durch die nachhaltige Nutzung von alternativen, regenerativen Energieformen und -trägern zu decken, die hier in der Region selbst vorkommen und nicht aufwändig importiert werden müssen. Konkrete Maßnahmen dazu können in Zukunft aus dem neu erstellten Energienutzungsplan abgeleitet und umgesetzt werden. Nicht zuletzt ist der Klimaschutz auch ein **Wettbewerbsvorteil** für die regionale Wirtschaft und schafft **Aufträge für das heimische Handwerk** (vgl. Kapitel 5.6). Um die Klimaziele zu erreichen, muss die Energiewende jedoch schneller als bisher vorankommen. In einer Bürgerveranstaltung wurde daher aufgenommen, ein **Bewusstsein für die Energiewende** zu schaffen (vgl. Handlungsziel 1.2) und die Menschen in der Region zu motivieren, neue Wege zu gehen.

1.2 Herausforderungen und Resilienzansätze Ressourcenschutz und Artenvielfalt

Ein Rückgang der **biologischen Vielfalt** sowie Gefährdungen für den **Boden** und für das **Grundwasser** sind aktuelle Herausforderungen für die Region, die ebenso wie der Klimawandel eine hohe Dringlichkeit aufweisen (vgl. Kapitel 5.2). Aufgrund der starken **Zuwanderung**, die für die LEADER-Region bis zum Jahr 2040 prognostiziert wird (vgl. Kapitel 5.3), kommt der Sicherung einer vielfältigen **Kulturlandschaft** und der **Biodiversität** eine hohe Bedeutung zu (vgl. Handlungsziel 1.3).

Zentraler Ansprechpartner für die Organisation und Durchführung von **Schutz- und Pflegemaßnahmen** ist der Landschaftspflegeverband, der vor Kurzem gegründet worden ist. Die ökologische Aufwertung von **Ausgleichsflächen** wurde bereits durch ein Interkommunales Ökoflächenmanagement (LEADER-Kooperationsprojekt) geprüft.

Resiliente Ansätze gibt es auch bereits für den **Boden- und Wasserschutz**, die zukünftig weiter ausgeweitet werden**.** Hier sind die Pfaffenhofener **Bodenallianz** und die **Initiative boden:ständig** tätig. Zur **Wiedervernässung** von Mooren laufen bereits Planungen im Bereich der Nöttinger Viehweide und bei der Frechmühle. Den Schutz des Trinkwassers haben die Stadtwerke im Fokus und es soll ein nachhaltiges **Wasserschutzreservoir-Management** initiiert werden.

Potenzial besteht noch für **Blühflächen**, die auf vorhandenen Flächen wie Straßenböschungen, Wegrändern, Verkehrsinseln, Bahndämmen und Grasflächen geschaffen werden können. Um das Grüngut zu verwerten, das bei einer ökologischen Pflege der Flächen anfällt, könnten Erkenntnisse aus dem LEADER-Kooperationsprojekt Biogene Reststoffe genutzt werden. Außerdem wurde in einer Bürgerveranstaltung als resilienter Ansatz die **Förderung der innerörtlichen Biodiversität** entwickelt. Dazu gehören z.B. heimische Stauden, naturnahe Gärten, Friedhöfe, begrünte Fassaden und Dächer sowie innerörtliche Bäume, die für die Tiere, das Kleinklima und die Lebensqualität der Bevölkerung wichtig sind. Die dafür notwendige Beratung und Bewusstseinsbildung der Grundstücksbesitzer kann über die

Kreisfachberatung sowie über Kurse der örtlichen Garten- und Naturschutzvereine erfolgen. Die **Vermittlung von Wissen über die Natur** und unsere Lebensgrundlagen wurde als eigenes Handlungsziel 1.4 formuliert.

1.3 Herausforderungen und Resilienzansätze Sicherung der Daseinsvorsorge

Für die Region ist die **Daseinsvorsorge** nicht nur durch Krisen gefordert. Auch langfristige Entwicklungen wie der **demografische Wandel** (vgl. Kapitel 5.3) wirken sich dauerhaft auf die Angebote der Daseinsvorsorge und die dazu gehörenden Infrastrukturen sowie die Bereiche Wohnen und die Mobilität aus. Um **regionale Resilienz mit einem demografischen Fokus** zu entwickeln, wurde die Daseinsvorsorge mit den demografischen Entwicklungen verknüpft und mit der Lebensqualität zu einem gemeinsamen Entwicklungsziel (Entwicklungsziel 2) verbunden.

Aus Sicht einer resilienten Entwicklung müssen sich die Gemeinden intensiv um den **sorgsamen Umgang mit Flächen** bemühen und die **Attraktivität der Orte** fördern. Innenentwicklung bleibt daher eine Daueraufgabe (Handlungsziel 2.1). Wesentliche resiliente Ansätze dazu sind eine Vielzahl von **Dorferneuerungen** und **Nachverdichtungen** von privaten Bauherren. Über LEADER wurde bereits eine Machbarkeitsstudie für eine **Dorfmitte** im ecoQuartier und ein Interkommunales Ökoflächenmanagement zu den **Ausgleichsflächen** gefördert. Geplant ist außerdem eine Fachexkursion zu Best-Practice-Beispielen.

Der starke Zuzug wurde in einer Bürgerveranstaltung als große Herausforderung für die Region gesehen und auch als Gefährdung eingeschätzt, da sich dadurch der **Wohnraummangel** vermutlich weiter verschärfen wird (vgl. Kapitel 5.4). Laut Prognos Immobilienatlas von 2019 ist der **Wohnungsmarkt** in der LEADER-Region angespannt und die **Immobilienpreise** liegen laut Postbank-Wohnatlas 2022 im obersten Niveau von Deutschland. Für eine resiliente Daseinsvorsorge müssen ergänzend zur Innenentwicklung **innovative Wohnformen und -projekte** (Handlungsziel 2.2) als Alternativen zum klassischen Einfamilienhaus entwickelt werden. Einen resilienten Ansatz gibt es bereits durch die **Wohnbaugenossenschaft** im Raum Pfaffenhofen.

Voraussetzung für die Lebensqualität und ein entscheidender Zukunftsfaktor für die ländlich geprägte Region ist die **Mobilität** (vgl. Kapitel 5.5). Aus Sicht einer resilienten Entwicklung der Region ist es dabei wichtig, in Zukunft nicht nur **klimafreundlich**, sondern auch **ohne Barrieren** unterwegs zu sein. Das ist eine Voraussetzung für die **Teilhabe** am gesellschaftlichen Leben und eine inklusive Lebensqualität für alle (vgl. Handlungsziel 2.3). Die LAG hat eine Unterstützung einer **Begegnungsstätte** von Schwerbehinderten und Bürgern in Münchsmünster beschlossen und in Zukunft fährt der bedarfsorientierte **Klimaschutzbus** Scheyern (LEADER-Projekt). Außerdem muss der **ÖPNV** weiterentwickelt und barrierefrei werden. Die Grundlagen dafür schafft ein integriertes **Mobilitätskonzept**, das zur Zeit erarbeitet wird.

Gut aufgestellt ist die Region im Bereich der regionalen **Lebensmittelproduktion** und der **Direktvermarktung** (vgl. Kapitel 5.2)**.** In letzter Zeit haben immer mehr Landwirte **Hofläden** eröffnet und damit

die **Versorgungssicherheit** im Lebensmittelbereich erhöht (vgl. Kapitel 5.4). Außerdem können Hofläden ein Baustein der **Nahversorgung** sein. Sehr erfolgreich und ein weiterer resilienter Ansatz ist die Direktvermarktungsinitiative **Pfaffenhofener Land e.V.**, die die Erzeuger von regionalen Lebensmitteln und die Verbraucher zusammenbringt und dafür das Prinzip der **Marktschwärmerei** (digitaler Hofladen) nutzt. Um diesen resilienten Ansatz auszubauen, wurde das Handlungsziel 2.4 formuliert: Direktvermarktung und Daseinsvorsorge Hand in Hand. Außerdem ist das Pfaffenhofener Land ein gutes Beispiel für die regionale Wertschöpfung (vgl. Kapitel 1.4) und dafür, wie die Chancen der **Digitalisierung** genutzt werden können (Handlungsziel 4.4)

1.4 Herausforderungen und Resilienzansätze regionale Wertschöpfung

Regionale Resilienz setzt **regionales Wirtschaften und Handeln** voraus und in diesem Zusammenhang müssen die regionale Wertschöpfung und die regionalen Wirtschaftskreisläufe gefördert werden (vgl. Entwicklungsziel 3). Im Bereich der **regionalen Lebensmittel** ist ein gutes Beispiel die Regionalvermarktungsinitiative Pfaffenhofener Land. Weitere wichtige **Wertschöpfungsketten** für die Region sind die erneuerbaren Energien (vgl. Kapitel 5.1), das örtliche Handwerk und Gewerbe (vgl. Kapitel 5.6) sowie der regionale Tourismus (vgl. Kapitel 5.7).

Ein Vorteil der Region ist die starke **Wirtschaftsstruktur** und der ausgeprägte Branchenmix sowie die Mischung von Mittelstand, Handwerk und international agierenden Großunternehmen. Im „Zukunftsatlas 2019" werden dem Landkreis hohe Zukunftschancen zugeschrieben. Als eine große Herausforderung wurde in einer Bürgerveranstaltung jedoch der **Fachkäftemangel** eingeschätzt, der durch den demografischen Wandel (vgl. Kapitel 5.3) vermutlich noch verstärkt wird. In Zusammenhang mit der **ganzheitlichen Bildung** ist daher die Gewinnung von Fachkräften als Handlungsziel 3.4 aufgenommen worden. Bereits gut aufgestellt ist die Region durch das Kommunalunternehmen Strukturentwicklung Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm (KUS), das die Betriebe bei der Nachwuchsgewinnung und -bindung unterstützt und durch die **Bildungsregion** mit vielfältigen Bildungsangeboten. Anfang 2021 wurde der Landkreis als digitale Bildungsregion ausgezeichnet. Resiliente Ansätze sind die **MINTmacher** und die **Bildung für nachhaltige Entwicklung**.

Als weitere Möglichkeit, dem Fachkräftemangel zu begegnen, wurde in einer Bürgerveranstaltung das Konzept des „**Regionalunternehmers"** entwickelt (Handlungsziel 3.2). Die Argumente sind: Unternehmen aus der Region engagieren sich in der Region, der Einsatzort für die Mitarbeiter ist vor Ort (klimafreundlich) und mit seiner Tätigkeit bei einem solchen Unternehmen leistet man einen Beitrag dafür, dass es der eigenen Region, der eigenen Heimat gut geht. Die Arbeit macht Sinn und ergibt Sinn. Und das ist heutzutage insbesondere bei jungen Mitarbeitern gefragt.

Eine Besonderheit in der LEADER-Region ist die **Kultur- und Kreativwirtschaft**. Da die Corona-Beschränkungen eine große Herausforderung für diese Branche waren (keine Konzerte, keine Veranstaltungen oder Ausstellungen), ist eine Förderung (Handlungsziel 3.3) dringend notwendig. Ausgehend vom LEADER-Projekt „Kultur- und Kreativwirtschaft: MITeinander – ERFAHRUNGsaustausch – ERFOLGreich" ist die Vernetzung und Sichtbarmachung als resilienter Ansatz entwickelt worden. Ende

2021 ist der Verein Kultur- und Kreativwirtschaft Landkreis Pfaffenhofen an der Ilm e.V. gegründet und die Webseite https://kulturundkreativwirtschaft.de/ gebildet worden.

Die Corona-Beschränkungen haben auch dem **regionalen Tourismus** hart zugesetzt. Als resilienter Ansatz hat sich bewährt, dass sich das KUS (Kommunalunternehmen Strukturentwicklung Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm) und der Verein „Hopfenland Hallertau Tourismus“ um die touristischen Belange in der Region kümmern und Ansprechpartner für Gastronomiebetriebe, Hotels und weitere Anbieter sind. In dieser schwierigen Zeit hat das KUS eine ausgezeichnete Beratung und Betreuung geleistet. Schwerpunkte in der LEADER-Förderperiode 2014 bis 2022 waren die qualitative Weiterentwicklung der Region, die Vermarktung des Hopfenlandes Hallertau und die qualitative Verbesserung und Vernetzung der Rad- und Wanderwege. Als neuer resilienter Ansatz bietet es sich an, Tourismus und Freizeit klimafreundlicher zu gestalten und verstärkt den Urlaub vor der eigenen Haustür (Outdoor-Erlebnisse, Mikroabenteuer, smarte Erlebnistouren) weiterzuentwickeln.

1.5 Herausforderungen und Resilienzansätze sozialer Zusammenhalt

Durch die aktuellen Krisen und den prognostizierten starken Zuzug gibt es in der Bevölkerung Sorgen über das wachsende soziale Gefälle. Im Sinne des sozialen Zusammenhaltes rücken hier die Bedeutung des **sozialen Miteinanders** und das Ehrenamt, interkulturelle Angebote und die Religion (als spirituelle Kraftquelle), sowie Begegnungs- und Freiräume in den Fokus. Diese Herausforderungen wurden in einer Bürgerveranstaltung klar identifiziert und die Förderung des sozialen Zusammenhalts daher als Entwicklungsziel definiert (Entwicklungsziel 4).

Die gesellschaftlichen Veränderungen schlagen sich auch bei den klassischen **Vereinen** nieder, denen es teilweise immer weniger gelingt, Vorstände neu zu besetzen (vgl. Kapitel 5.4). Als resilienter Ansatz wurde bereits das Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement im Landkreis Pfaffenhofen (KOBE) eingerichtet. Um das soziale Miteinander und das Ehrenamt zu stärken (Handlungsziel 4.1) ist u.a. eine Initiative für die Zukunft des Ehrenamtes geplant.

In der LEADER-Region gibt es nicht nur eine ausgeprägte **Regionalkultur**, sondern bedingt durch die Zuwanderung auch eine **kulturelle Vielfalt**. Um das Miteinander von ausländischen und einheimischen Mitbürgern und das gegenseitige Kulturverständnis zu fördern, ist der Internationale Kulturverein Pfaffenhofen ein resilienter Ansatz (vgl. Handlungsziel 4.2).

Für eine krisenresiliente Gesellschaft sind **Begegnungs- und Freiräume** (Handlungsziel 4.3) wichtig, die einen Austausch ermöglichen. In einer Bürgerveranstaltung wurden dazu insbesondere die Bedürfnisse der jungen Menschen in den Blick genommen und die Schaffung von offenen Begegnungsstätten drinnen wie draußen erarbeitet, die ihnen einen freien Raum für Kreativität bieten und von ihnen selbst verwaltet werden.

Um Teilhabe und die Nutzung der **Chancen der Digitalisierung** (Handlungsziel 4.4) geht es beim Bürgernetz Pfaffenhofen, das durch Ortsgruppen in den einzelnen Gemeinden auf die gesamte LEADER-

Region ausgeweitet werden soll. Hier können dann digitale „Nerds“ ältere Menschen oder Vereine beim Umgang mit dem Internet oder Social Media unterstützen. Auch konkrete Open-Data-Projekte oder Wettbewerbe sind über diese Struktur möglich.

1.6 Thema Resilienz in der LES und Auswirkung auf die Arbeitsweise der LAG

Das Thema Resilienz ist die Basis für die SWOT-Analyse. In allen Kapiteln (vgl. Kapitel 5.1 ff.) werden regionale Eigenschaften, Qualitäten und Fähigkeiten für eine krisenfeste und wandlungsfähige Region und regional vorhandene Gefährdungen vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen aufgezeigt. Außerdem sind vor dem Hintergrund der Stärken besondere Potenziale und von außen einwirkende Prozesse als Chancen sowie Gefährdungen, die von außen auf die Region einwirken, als Risiken identifiziert worden. Die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken sind dabei vorrangig gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet worden.

Der Resilienzbezug zeigt sich auch bei den vier Entwicklungszielen, die aus der SWOT-Analyse abgeleitet sind. Der Klima- und Ressourcenschutz (Entwicklungsziel 1) ist ein sehr wichtiges Thema für die resiliente Entwicklung und regionale Resilienz setzt regionales Wirtschaften und somit regionale Wertschöpfung (Entwicklungsziel 3) voraus. Außerdem steht eine resiliente Daseinsvorsorge in einem direkten Zusammenhang mit dem demografischen Wandel und der Lebensqualität (Entwicklungsziel 2). Aufgrund der Sorgen über das wachsende soziale Gefälle gewinnen der soziale Zusammenhalt und die Vernetzung (Entwicklungsziel 4) an Bedeutung.

Auswirkung auf die Arbeitsweise der LAG

Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz wird die LAG noch zielgerichteter und mit einem noch umfassenderen Blick die Zukunftsaufgaben angehen.

Gerade in der Corona-Zeit hat es sich bewährt, **Online-Formate** wie Videokonferenzsysteme einzusetzen und so handlungsfähig (Digitale Resilienz) zu bleiben. Auch im Rahmen der Erarbeitung der LES wurden Online-Formate genutzt, die von den Teilnehmern als sehr hilfreich und zielführend eingeschätzt wurden und gute Ergebnisse gebracht haben. Als sinnvoll hat sich der **Infobrief** erwiesen, der weiter eingesetzt werden soll, um alle Akteure auf dem Laufenden zu halten.

2. Bürgerbeteiligung und -mitwirkung bei der LES-Erstellung

Die Erarbeitung der LES fand mit einer breiten und intensiven Bürgerbeteiligung und -mitwirkung in verschiedenen Online- und Präsenzformaten statt.

Es wurde ein **LEADER-Blog** (www.leader-blog-paf.de) eingerichtet, der direkt mit der Webseite der LAG verlinkt wurde und der die zentrale Informations- und Mitmachplattform für die Erarbeitung der LES war. Dort und auf der Webseite der LAG wurde zu Veranstaltungen eingeladen und über alle Ergebnisse informiert. Die Bürgerinnen und Bürger konnten diese auch **kommentieren und mitdiskutieren**.

Es wurde der bewährte **Infobrief** genutzt, um über alle Schritte zu informieren.

Alle Informationen zu LEADER allgemein, zu den Veranstaltungen und Bürgermitwirkungsmöglichkeiten wurden nicht nur auf der **Homepage** der LAG, sondern auch auf der des **Landkreises Pfaffenhofen a.d.Ilm sowie auf Facebook und Instagram** veröffentlicht.

Es wurden zwei **Informationsblätter** gestaltet, die an die Akteure der Region verschickt wurden bzw. in Gemeindeinfoblättern veröffentlicht, so dass auch Menschen ohne Newsletter und Internetzugang eine Möglichkeit hatten, sich einzubringen. Darin wurde über die neue LES informiert, das Thema Resilienz eingeführt und erklärt und die Bevölkerung für diesen neuen Begriff sensibilisiert.

Über LEADER an sich, die Erarbeitung der neuen LES und über sämtliche Veranstaltungen wurde in der **Presse** und den sozialen Medien informiert sowie zur Teilnahme aufgerufen. Über die Gemeinden wurde in den **Mitteilungsblättern** und **sozialen Medien** über LEADER allgemein, das Thema Resilienz und die Veranstaltungen informiert.

Das LAG-Management hat an vielen Gemeinderatssitzungen und öffentlichen Veranstaltungen teilgenommen und dort für das Anliegen der LAG geworben und die Bürgerinnen und Bürger zur Mitwirkung eingeladen.

Um auch während der Corona-Pandemie mit der Arbeit an der neuen LES beginnen zu können, wurden unter großer Beteiligung von Januar bis März 2022 **vier Online-Workshops** mit den Themen „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“, „Ressourcenschutz, Biodiversität und Kulturlandschaft“, „Daseinsvorsorge und Wohnen “ sowie „Regionale Wertschöpfung, Wirtschaftskreisläufe und Fachkräfte“ durchgeführt. Das Format hat sich bewährt und es waren auch Zielgruppen dabei, die eher weniger an klassischen Abendveranstaltungen teilnehmen (z.B. junge Mütter).

Im April und Mai 2022 fanden dann noch **zwei Werkstätten** statt, in denen das fünfte gewählte Resilienzthema, der soziale Zusammenhalt sowie weitere für die Region wichtige Themen wie Freizeit, Kultur und Tourismus, Wirtschaft, Bildung, Vernetzung und Mobilität, diskutiert wurden. In der Strategiewerkstatt wurden die Entwicklungs- und Handlungsziele intensiv diskutiert und auch festgelegt. In der Projektwerkstatt wurden Indikatoren bzw. Projekte diskutiert, die mit Hilfe von LEADER, mit anderen

Instrumenten oder aus eigener Kraft umgesetzt werden können und die dazu dienen, die Ziele zu erreichen.

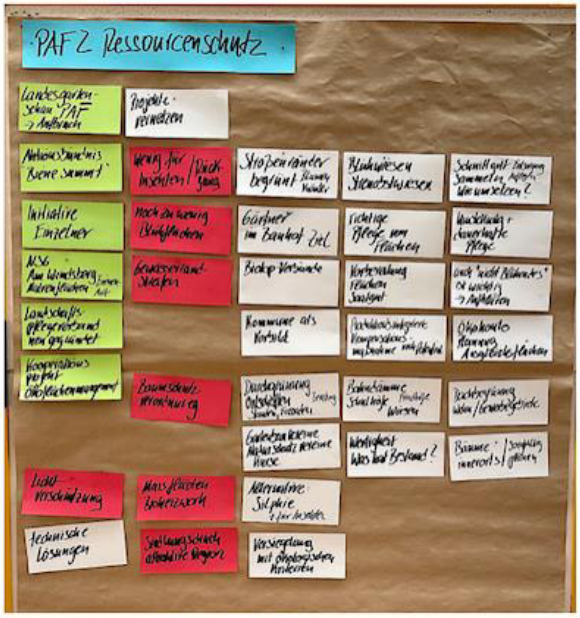
Um auch neue Akteure zu gewinnen, wurden bestimmte Gruppen ganz gezielt durch das LAG-Management und Mitglieder des Vorstands angesprochen. So konnten z.B. **junge Leute** gewonnen werden, die im ganz neu gegründeten Jugendkreistag vertreten sind, die bei der Erarbeitung der LES z.B. in der Strategiewerkstatt intensiv mitgearbeitet haben.

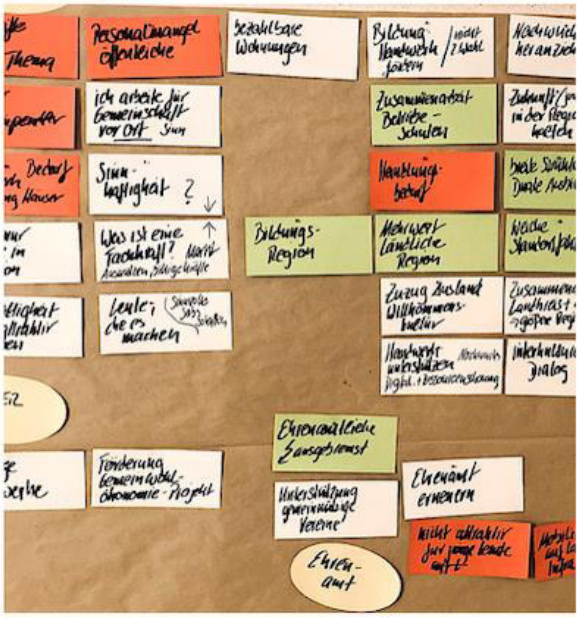
Inklusion ist der LAG ein wichtiges Anliegen. Im Rahmen einer öffentlichen Sitzung des Lenkungskreises in einer Behinderteneinrichtung wurde dieses Thema diskutiert und über Hindernisse und notwendige Rahmenbedingungen gesprochen.

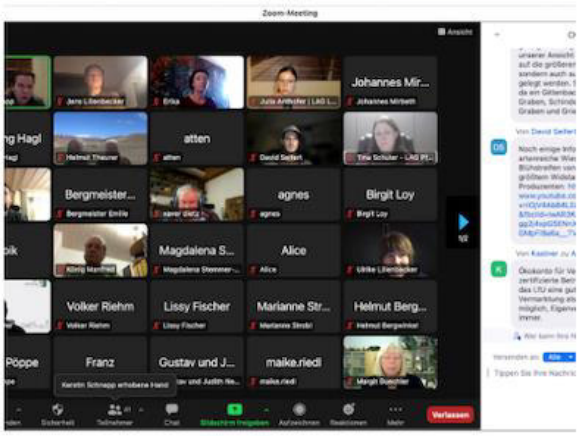
Das LAG-Management hat an verschiedenen Veranstaltungen wie z.B. dem Unternehmerfrühstück und dem Branchentreff Tourismus des KUS (Kommunalunternehmen Strukturentwicklung des Landkreises Pfaffenhofen a.d.Ilm) oder einem Workshop für Kreativschaffende teilgenommen. Dort wurden LEADER und deren Ziele angesprochen und über die neue LES informiert, aber auch Anregungen aufgegriffen, bestimmte Themen in der LES zu diskutieren bzw. zu verankern (z.B. das Thema Regionalität als Unternehmenswert).

Abbildung 2.1: LEADER-Blog und Beispiel Informationsblatt

Abbildung 2.2 : Fotos der Veranstaltungen







3. Festlegung des LAG-Gebietes

Die Lokale Aktionsgruppe "Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm" e.V. bewirbt sich zum zweiten Mal um eine Anerkennung als LEADER-Förderregion bzw. Lokale Aktionsgruppe (LAG).

Das LAG-Gebiet umfasst mit Ausnahme des Marktes Hohenwart, der zur LAG "Altbayerisches Donaumoos" gehört, den gesamten Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm mit einer Größe von 708 qkm, 124.749 Einwohnern (Stand 30.6.2021, Statistisches Landesamt Bayern) und 18 Städten und Gemeinden mit 454 einzelnen Orten und ist durchweg ländlich geprägt.

Die Abgrenzung erfolgte gemeindegrenzenscharf, keine Kommune der LAG ist Mitglied einer anderen LAG oder hat mehr als 100.000 Einwohner (vgl. Anlage 2). Es dominiert auch keine einzelne Stadt oder Gemeinde das LAG-Gebiet flächenmäßig. Das LAG-Gebiet ist zusammenhängend (vgl. Karte Abb. 3.1).

Zur LAG gehören Kommunen des Landkreises, der Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm, sowie zahlreiche Institutionen, Vereine, Unternehmen und Privatpersonen.

Der Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm liegt in der Mitte Bayerns zwischen Ingolstadt, München und Augsburg und gehört zum Regierungsbezirk Oberbayern. Geographisch gehört die LAG größtenteils zur Hallertau, die nördlichen Kommunen orientieren sich eher zur Donau.

Die LEADER-Region gehört nach Landesentwicklungsprogramm überwiegend zum "Allgemeinen ländlichen Raum". Manching, Baar-Ebenhausen und Reichertshofen gehören zum Verdichtungsraum Ingolstadt.
Die Region gehört derzeit nicht zum "Raum mit besonderem Handlungsbedarf".

Begründung für Gebietsabgrenzung
Der Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm hat im Frühjahr 2014 die Initiative für eine LEADER-Bewerbung gestartet und konnte alle Kommunen überzeugen, sich dieser Initiative anzuschliessen. Die Gebietsfestlegung auf Landkreisebene hat sich bewährt und ist Grundlage des LAG-Beschlusses.

So hat die Region eine für LEADER optimale Größe, es gibt Strukturen, die eine erfolgreiche Erarbeitung und die Umsetzung einer Lokalen Entwicklungsstrategie ermöglichen. Die Abgrenzung der LAG-Region erfolgte gemeindegrenzenscharf und ist klar definiert. Die größte Kommune ist die Kreisstadt Pfaffenhofen a.d.Ilm mit 26.416 Einwohner, die kleinste Gemeinde ist Ensgaden mit 1.738 Einwohnern.

Der Markt Hohenwart gehört nicht zur LAG, er ist schon lange Mitglied in der LAG „Altbayerisches Donaumoos", die schon vor der Gründung der LAG Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm bestand. Hohenwart gehört naturräumlich und kulturgeschichtlich zum Donaumoos, die Zuordnung ist also begründet.

Das LAG-Gebiet wurde nicht nur durch den Beschluss der LAG definiert, sondern auch durch den erklärten politischen Willen der Gebietskörperschaften, die Mitglieder im Verein sind.

Angaben zu weiteren bestehenden Initiativen

In der Region gibt es zahlreiche Initiativen, die intensiv in die Erarbeitung und auch die Umsetzung der LES mit eingebunden waren und sind (vgl. dazu auch Kapitel 6.4):

- IRMA e.V. (Regionalmanagement LK EI, ND, PAF, Stadt Ingolstadt, Unternehmen)
- KUS (Kommunalunternehmen Strukturentwicklung Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm)
- Landschaftspflegeverband Landkreis Pfaffenhofen (gesamter Landkreis)
- Jugendkreistag Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm
- Inklusionsbeirat (Landkreis und Gemeinden) und Arbeitskreis INKLUSION Pfaffenhofen a.d.Ilm
- Initiative boden:ständig
- Aktionsbündnis Pfaffenhofen a.d.Ilm summt! - Wir tun was für Bienen
- Ökomodellregion Pfaffenhofen a.d.Ilm

Kommunale Allianzen bzw. ILEs gibt es in der Region (noch) nicht.

Abbildung 3.1: Die Region

Quelle: LAG Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm

4. Lokale Aktionsgruppe und Projektauswahlverfahren

4.1 Name, Rechtsform, Zusammensetzung und inklusiver Charakter der LAG

Der Name der LAG ist LAG „Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm“.

Die LAG „Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm” ist ein eingetragener Verein und wurde am 5. November 2014 in Pfaffenhofen a.d.Ilm gegründet. Die Satzung wurde am 20.5.2015 sowie am 28.3.2017, am 17.10.2017 und am 13.10.2020 noch einmal geändert, die Änderungen wurden im Vereinsregister eingetragen. Somit ist die LAG eine rechtsfähige Organisation.

Der Verein hat derzeit (15.6.2022) 74 Mitglieder aus allen gesellschaftlichen Bereichen (11 Wirtschaftsunternehmen, 12 Institutionen wie Vereine und Verbände, 17 Kommunen bzw. der Landkreis und 34 Privatpersonen) aus allen Gemeinden und Städten. Die LAG besteht also aus Vertretern öffentlicher und privater lokaler sozioökonomischen Interessen und weist einen inklusiven Charakter auf.

Die Mitgliederstruktur bildet alle von der LES betroffenen Gruppen ab. So sind Bürgerinnen und Bürger Mitglied, die sich im Klimaschutz engagieren, Landwirte, Architekten, die sich für nachhaltiges Bauen einsetzen oder Institutionen wie die Caritas.

Jugendliche bzw. junge Leute unter 25 sind derzeit noch nicht Mitglied in der LAG, da sich junge Leute nur selten institutionell binden möchten. Aber die LAG arbeitet eng mit dem Jugendkreistag zusammen, so dass diese Gruppe auch eingebunden ist.

Der Frauenanteil beträgt 22,97 Prozent.

Die LAG hat folgende **Interessengruppen** eindeutig definiert, die überschneidungsfrei sind. Die Gruppen sind identisch mit den Themenbereichen, die die Mitglieder des Lenkungskreises in der Förderperiode 2014 bis 2022 vertreten. Der LAG ist es wichtig, dass diese Themen auch in Zukunft so abgebildet sind, um die Kontinuität zu bewahren.

- öffentlicher Sektor
- Soziales
- Landwirtschaft
- Wirtschaft
- Kultur
- Tourismus
- Bildung
- Jugend
- Umwelt
- Wohnen und Siedlungsentwicklung
- Senioren

Die Definition der Interessengruppen in der LAG berücksichtigt die Themen der LES insbesondere in den Handlungszielen gemäß folgender Grafik:

Zuordnung der Interessengruppen (IG) zu den Handlungszielen (HZ)

Entwicklungsziel 1 Klima und Ressourcen schützen	Entwicklungsziel 2 Miteinander den demografischen Wandel gestalten - Daseinsvorsorge und Lebensqualität sichern	Entwicklungsziel 3 Förderung der regionalen Wertschöpfung und Wirtschaftskreisläufe	Entwicklungsziel 4 Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Vernetzung
Handlungsziel 1.1 Klima und Ressourcen schützen und sich an die Folgen des Klimawandels anpassen **IG Umwelt + IG Landwirtschaft + IG Wirtschaft**	**Handlungsziel 2.1** Förderung der Attraktivität der Orte und Innenentwicklung **IG Wohnen & Siedlungsentwicklung + IG öffentlicher Sektor + IG Tourismus**	**Handlungsziel 3.1** Entwicklung zukunftsfähiger Tourismus- und Freizeitangebote **IG Tourismus + IG Wirtschaft + IG öffentlicher Sektor**	**Handlungsziel 4.1** Soziales Miteinander und Ehrenamt stärken **IG Soziales + IG Senioren + IG Jugend**
Handlungsziel 1.2 Bewusstsein für die Energiewende schaffen **IG Umwelt + IG Bildung**	**Handlungsziel 2.2** Entwicklung innovativer Wohnformen und -projekte **IG Wohnen & Siedlungsentwicklung + IG öffentlicher Sektor**	**Handlungsziel 3.2** Regionale Wirtschaftskreisläufe und Regionalwirtschaft stärken **IG Wirtschaft + IG Landwirtschaft + IG öffentlicher Sektor**	**Handlungsziel 4.2** Förderung der Regionalkultur und des interkulturellen Dialogs **IG Kultur**
Handlungsziel 1.3 Sicherung der vielfältigen Kulturlandschaft und Biodiversität **IG Umwelt + IG Landwirtschaft**	**Handlungsziel 2.3** Mobilität, Teilhabe und inklusive Lebensqualität für alle **IG Senioren + IG Soziales + IG öffentlicher Sektor**	**Handlungsziel 3.3** Förderung der Kreativwirtschaft **IG Kultur + IG Wirtschaft**	**Handlungsziel 4.3** Förderung und Schaffung von Begegnungs- und Freiräumen **IG Jugend + IG Senioren**
Handlungsziel 1.4 Wissen über Natur und unsere Lebensgrundlagen vermitteln **IG Umwelt + IG Bildung**	**Handlungsziel 2.4** Direktvermarktung und Daseinsvorsorge Hand in Hand **IG Landwirtschaft + IG Wirtschaft + IG öffentlicher Sektor**	**Handlungsziel 3.4** Förderung der ganzheitlichen Bildung und Gewinnung von Fachkräften **IG Bildung + IG Wirtschaft + IG öffentlicher Sektor**	**Handlungsziel 4.4** Chancen der Digitalisierung nutzen **IG Bildung + IG Wirtschaft**

IG öffentlicher Sektor:	HZ 2.1 + HZ 2.2 + HZ 2.3 + HZ 2.4 + HZ 3.1 + HZ 3.2 + HZ 3.4
IG Soziales:	HZ 2.3 + HZ 4.1
IG Landwirtschaft:	HZ 1.1 + HZ 1.3 + HZ 2.4 + HZ 3.2
IG Wirtschaft:	HZ 1.1 + HZ 2.4 + HZ 3.1 + HZ 3.2 + HZ 3.3 + HZ 3.4 + HZ 4.4
IG Kultur:	HZ 3.3 + HZ 4.2
IG Tourismus:	HZ 2.1 + HZ 3.1
IG Bildung:	HZ 1.2 + HZ 1.4 + HZ 3.4 + HZ 4.4
IG Jugend:	HZ 4.1 + HZ 4.3
IG Umwelt:	HZ 1.1 + HZ 1.2 + HZ 1.3 + HZ 1.4
IG Wohnen & Siedl.	HZ 2.1 + HZ 2.2
IG Senioren:	HZ 2.3 + HZ 4.1 + HZ 4.3

4.2 Beteiligungsmöglichkeiten für lokale Akteure

Es gibt für lokale bzw. regionale Akteure eine Vielzahl von Beteiligungsmöglichkeiten. So wird über den Infobrief und die Homepage regelmäßig berichtet und informiert.

Die LAG gibt alle drei Monate eine Gemeinde- und Landkreisinfo für die Gemeinde- und Kreisräte heraus.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sind ein fester Bestandteil des LAG-Managements. Darüber wird Beteiligung ermöglicht und gewährleistet.

Großer Wert wird in der LAG auf die persönlichen Kontakte gelegt. Vorstand, LAG-Management und auch der Lenkungskreis sind bei vielen Veranstaltungen wie Bürgerversammlungen, regionalen Festen etc. präsent, nehmen Anregungen und Ideen auf und bleiben mit den Bürgerinnen und Bürgern dadurch im Kontakt und im Gespräch.

Die LAG hat schon früh das Instrument des „Bürgerengagements“ genutzt, mit dem kleinere und kleine Projekte unterstützt werden können. Darüber gelang es der LAG, von einer breiten Bevölkerung wahrgenommen zu werden und es haben sich durch diese Projekte eine Vielzahl von Bürgern an der Gestaltung ihrer Region beteiligen können.

Die LAG Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm hat **eine Vielzahl** (derzeit 34 von 74 Mitglieder) privater Mitglieder. Das zeigt, dass es für regionale Akteure attraktiv und sinnvoll ist, Mitglied in der LAG zu sein. Die jährliche Mitgliederversammlung wird intensiv dazu genutzt, neue Kontakte zu knüpfen und sich untereinander zu vernetzen.

Besonderer Wert wird in der LAG darauf gelegt, dass die Sitzungen des Lenkungskreises prinzipiell offen sind für alle gesellschaftlichen Gruppen. So finden diese in der Regel nicht vormittags, sondern abends statt, damit viele Menschen auch teilnehmen können.

4.3 Gremien und ihre Aufgaben

Wichtigstes Organ der LAG ist die **Mitgliederversammlung**. Dort werden alle strukturell und finanziell wichtigen Entscheidungen getroffen.

Der **Vorstand** ist (Stand Juni 2022) mit drei Personen aus der Interessengruppe öffentlichen Sektor
- Landrat Albert Gürtner, Landrat des Landkreises Pfaffenhofen a.d.Ilm (1. Vorsitzender)
- Wolfgang Hagl, 1. Bürgermeister Gemeinde Hettenshausen (1. stellv. Vorsitzender)
- Roland Dörfler, 2. Bürgermeister Stadt Pfaffenhofen a.d.Ilm (Schatzmeister)

und drei Privatpersonen
- Siegfried Ebner, Privatperson (2. stellv. Vorsitzender)
- Andreas Regensburger, Privatperson (Beisitzer)
- Elisabeth Fischer, Privatperson (Beisitzerin)

besetzt.

Im **Fachbeirat** arbeiten folgende Institutionen mit:
- Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern (ALE)
- Initiative Regionalmanagement Region Ingolstadt IRMA e.V.
- AELF Ingolstadt - Pfaffenhofen a.d.Ilm

Weitere Institutionen, Behörden oder Träger Öffentlicher Belange werden nach Bedarf hinzugezogen.

Der/die LEADER-Koordinator/in für Oberbayern Nord ist bei allen Aktivitäten der LAG wie Mitgliederversammlung, Sitzungen des Lenkungskreises eingebunden.

Um in Zukunft die konkrete Projektarbeit noch besser koordinieren und unterstützen zu können, ist geplant, bei Bedarf **Arbeitskreise** zu bestimmten Handlungsfeldern, insbesondere auch zu den Themen mit Resilienzbezug, zu installieren. Die Arbeitskreise unterstützen und vertiefen fachlich die Arbeit des Vereins. Mitglied der Arbeitskreise können auch Nichtmitglieder des Vereins werden. Die Arbeitskreismitglieder können bei Bedarf aus ihrer Mitte einen Leiter wählen. Der Leiter eines Arbeitskreises berichtet an den Lenkungskreis und das LAG-Management.

4.4 LAG-Entscheidungsgremium = Lenkungskreis

Das LAG-Entscheidungsgremium ist der Lenkungskreis. Die Mitglieder des Lenkungskreises wurden in der Mitgliederversammlung am 13.10.2020 gewählt. Eine turnusmäßige Neuwahl findet im Jahr 2023 statt. Der Lenkungskreis hat 22 Mitglieder aus den Interessengruppen der LAG.
Die Zusammensetzung des Lenkungskreises gewährleistet, dass weder die Interessengruppe „Öffentlicher Sektor“ noch eine andere Interessengruppe die Entscheidungen und Auswahlbeschlüsse kontrolliert (max. 49 % der Stimmrechte je Interessengruppe). Der Frauenanteil im Lenkungskreis beträgt 22,73 % und spiegelt damit nahezu identisch den Frauenanteil der LAG-Mitglieder wider. Dieser ist somit als gut einzuschätzen. Die LAG achtet auch künftig auf einen angemessenen Frauenanteil im Lenkungskreis.
Die Interessengruppe Jugend im Lenkungskreis stellt die Jugendvertretung der LAG dar.

Abbildung 4.1: Mitglieder des Entscheidungsgremiums (=Lenkungskreis) (nach § 10 der Vereinssatzung)

Mitglieder im Lenkungskreis der LAG Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm e.V.				
Interessengruppe öffentlicher Sektor	**31,82%**	**Interessengruppe Soziales**		**4,55%**
Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm Albert Gürtner, Landrat *Vorsitzender der LAG*		**Caritas-Zentrum Pfaffenhofen** Elisabeth Buchbauer		
		Interessengruppe Landwirtschaft	(2 Vertreter)	**9,09%**
Gemeinde Münchsmünster Franz Rothmeier, 2. Bürgermeister		**Maschinen- und Betriebshilfsring Ilmtal e.V.** Marcus Kawasch **Martin Weichenrieder**		
Gemeinde Scheyern Andreas Mahl, 3. Bürgermeister		**Interessengruppe Wirtschaft** **Adverma Rohrbach** Franz Böhm		**4,55%**
Gemeinde Ilmmünster Georg Ott, 1. Bürgermeister		**Interessengruppe Kultur** **Caroline Jung**		**4,55%**
Gemeinde Hettenshausen Wolfgang Hagl, 1. Bürgermeister *1. stellv. Vorsitzender der LAG*		**Interessengruppe Tourismus** **Andreas Regensburger** *Beisitzer*		**4,55%**
Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm Roland Dörfler, 2. Bürgermeister *Schatzmeister*		**Interessengruppe Bildung** **Emilie Bergmeister** **Andreas Weiß**	(2 Vertreter)	**9,09%**
Gemeinde Schweitenkirchen Josef Heigenhauser, 1. Bürgermeister		**Interessengruppe Jugend** **Peter Sebastian Plank** **Kreisjugendring Pfaffenhofen** Hans Weber	(2 Vertreter)	**9,09%**
		Interessengruppe Umwelt **Siegfried Ebner** *2. stellv. Vorsitzender der LAG* **Elisabeth Fischer** *Beisitzerin* **Manfred „Mensch“ Mayer**	(3 Vertreter)	**13,64%**
		Interessengruppe Wohnen & Siedlungsentwicklung **Forum Baukultur** Sebastian Gerlsbeck		**4,55%**
		Interessengruppe Senioren **Arbeiterwohlfahrt Wolnzach e. V.** Marianne Strobl		**4,55%**

Legende: **Mitglied** | Vertreter | *Funktion*

Vertreterregelung und Stimmrechtsübertragung

Im Verhinderungsfall kann ein Mitglied des Lenkungskreises sein Stimmrecht mittels einer Vollmacht auf ein anderes stimmberechtigtes Mitglied des Lenkungskreises übertragen. Die Stimme zählt dabei weiterhin für die Interessengruppe dessen, der sein Stimmrecht überträgt. Eine solche Stimmrechtsübertragung ist nur innerhalb des öffentlichen Sektors und innerhalb des nicht öffentlichen Sektors möglich. In diesem Fall ist die entsprechende Vollmacht dem Leiter der Projektauswahlsitzung vor der Abstimmung auszuhändigen. Die Vertretung ist in der Teilnehmerliste zu vermerken. Ein bei einem Projekt bestehender Interessenkonflikt eines Mitglieds des Lenkungskreises kann nicht durch eine Stimmrechtsübertragung umgangen werden. Damit scheidet eine Stimmrechtsübertragung in diesen Fällen grundsätzlich aus.

4.5 Projektauswahlverfahren und Regelung Interessenkonflikte

Die LAG hat sich auch für die Förderperiode 2023-2027 klare Regeln für das Projektauswahlverfahren gegeben, die in der Geschäftsordnung verankert sind und von der Mitgliederversammlung am 22. Juni 2022 angenommen wurden. Die Geschäftsordnung (GO) ist im Anhang zu finden.

Vorgehensweise:

1. Kontaktaufnahme mit dem LAG-Management und erste allgemeine Beratung (persönlich oder telefonisch).
2. Der Antragsteller erhält das Formblatt „Projektbeschreibung“, welches dieser ausfüllen muss. Selbstverständlich erhält er dabei Hilfestellung durch das LAG-Management.
3. Der Projektantragsteller reicht die Projektbeschreibung ggf. mit weiteren Anlagen wie einem Kostenangebot zur Plausibilisierung der geplanten Projektkosten bei der Geschäftsstelle (LAG-Management) ein. Die Geschäftsstelle kontaktiert den/die LEADER-Koordinator/in, um eine erste Vorprüfung vorzunehmen.
4. Je nach Dringlichkeit wird eine Sitzung des Lenkungskreises einberufen. Die Sitzungen des Lenkungskreises finden nach Bedarf, jedoch mindestens einmal im Kalenderjahr (vgl. GO Lenkungskreis) statt.
5. Das LAG-Management überprüft, ob alle Unterlagen vollständig sind und erarbeitet eine Empfehlung für die Bewertung nach Checkliste für den Lenkungskreis.
6. Mit der Einladung zur Sitzung erhalten die Mitglieder die Tagesordnung mit Angabe der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, sowie ausreichende Vorabinformationen zu den einzelnen Projekten. Findet eine Projektauswahl im Umlaufverfahren statt, erhalten die Mitglieder ausreichende Projektinformationen, eine Tagesordnung ist in diesem Fall nicht notwendig.
7. Vor der Sitzung des Lenkungskreises/der Abstimmung im Umlaufverfahren wird der Termin mit Angabe der Tagesordnung (nicht bei Umlaufbeschluss) und Nennung der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, von der LAG öffentlich bekannt gegeben bzw. auf der Homepage der LAG veröffentlicht.
8. Die Antragsteller sollen nach Möglichkeit die Gelegenheit erhalten, ihren Projektantrag kurz dem Lenkungskreis vorzustellen und zu erläutern.
9. Der Lenkungskreis trifft eine Auswahl anhand der Projektauswahlkriterien.

10. Es wird eine aktuelle Rankingliste erstellt.
11. Das Sitzungsprotokoll mit den Ergebnissen wird zeitnah auf der Homepage der LAG veröffentlicht. Eine Dokumentation der Beschlussfassung zu jedem einzelnen Projekt wird im Protokoll dargestellt.
12. Der Projektantragsteller wird so schnell wie möglich über die Entscheidung des Lenkungskreises zu seinem Antrag informiert. Er wird bei Ablehnung über die Möglichkeit informiert, Einwendungen zu erheben.

Transparenz

Die Regeln für das Projektauswahlverfahren, die Kriterien für die Auswahlentscheidung sowie die Dokumentation der Projektauswahlentscheidungen werden von der LAG auf der Internetseite der LAG veröffentlicht (vgl. § 8 GO im Anhang).

Regelung Interessenkonflikt (vgl. dazu auch GO § 5 im Anhang)

Mitglieder des Lenkungskreises sind von Beratungen und Entscheidungen zu Projekten ausgeschlossen, wenn ein Interessenkonflikt vorliegt. Die Vorgaben hinsichtlich der Dokumentation werden gemäß dem Merkblatt „Anforderungen an eine Lokale Aktionsgruppe (LAG)“ eingehalten.

Möglichkeit für Projektträger, Einwendungen bei der LAG gegen Auswahlentscheidungen zu erheben (vgl. dazu auch GO)

Der Projektträger wird im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung seines Projekts schriftlich darüber informiert, welche Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Es wird ihm die Möglichkeit eröffnet in der nächsten Sitzung des Lenkungskreises, die der Ablehnung folgt, Einwendungen gegen die Entscheidung zu erheben. Der Lenkungskreis hat über das Projekt nach Anhörung abschließend erneut Beschluss zu fassen.
Weiterhin wird der Projektträger auch auf die Möglichkeit hingewiesen, dass er trotz der Ablehnung oder Zurückstellung des Projekts durch die LAG einen Förderantrag (mit der negativen LAG-Stellungnahme) bei der Bewilligungsstelle stellen kann und ihm so der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg eröffnet wird.

Möglichkeit der Auswahl im schriftlichen Verfahren

In Ausnahmefällen kann eine Abstimmung auch im Umlaufverfahren erfolgen. Für Abstimmungen im Umlaufverfahren sind den Mitgliedern des Lenkungskreises neben den Projektunterlagen auch ein Bewertungsvorschlag (Checkliste Projektauswahl) sowie ein Abstimmungsblatt mit Beschlussvorschlag beizulegen.
Mitglieder des Lenkungskreises sind auch im Umlaufverfahren von Beratung und Beschlussfassung ausgeschlossen, wenn ein Interessenkonflikt vorliegt. Bei Abstimmungen im Umlaufverfahren ist eine angemessene Frist zu setzen, innerhalb der die Abstimmung erfolgen muss. Verspätet oder gar nicht bei der Geschäftsstelle eingehende Abstimmungsblätter werden als ungültig gewertet.
Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden in einem Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert. Der Ausschluss von Interessenkonflikten wird ebenfalls dokumentiert.

Möglichkeit der Auswahl online/mit Video-Konferenzen

Sind **Online-Verfahren** notwendig, kann die Sitzung insbesondere zur Herstellung der Öffentlichkeit und zur Vorstellung des Projekts durch den Projektträger als Videokonferenz abgehalten werden (nach Regelungen des Vereinsrechts und den Anforderungen an ein ordnungsgemäßes Auswahlverfahren und deren Dokumentation).

Dokumentation der Einhaltung der Regeln für jede Auswahlentscheidung (vgl. § 7 Protokollierung)

Das Ergebnis der Beschlussfassung des Lenkungskreises ist zu jedem einzelnen Projekt zu protokollieren. Die einzelnen Beschlussfassungen sind, ebenso wie die erforderliche Dokumentation hinsichtlich der Vermeidung von Interessenkonflikten, Bestandteil des Gesamtprotokolls.
Im Protokoll ist zu jedem einzelnen Projekt mindestens festzuhalten:

- Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit.
- Feststellung, dass bei den stimmberechtigten Mitgliedern weder der Bereich „öffentlicher Sektor“ noch eine andere einzelne Interessengruppe die Auswahlbeschlüsse kontrolliert (max. 49% der Stimmrechte je Interessengruppe).
- Dokumentation über Ausschluss bzw. Nichtausschluss von Mitgliedern von der Beratung und Abstimmung wegen Interessenkonflikt.
- Nachvollziehbare Darstellung der Auswahlwürdigkeit des Projektes in Bezug auf die Projektauswahlkriterien der LAG, insbesondere auch in Bezug auf den Beitrag des Projektes zur Erreichung der Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie.
- Nachvollziehbare Auswahlentscheidung auf der Grundlage der Projektauswahlkriterien der LAG.
- Beschlusstext und Abstimmungsergebnis

Die Dokumentation der Beschlussfassung zu jedem einzelnen Projekt kann mittels Formblatt erfolgen. Nach jedem Projektauswahlverfahren ist eine aktuelle Rankingliste zu erstellen, die Bestandteil der Dokumentation der Beschlussfassung ist. Eine Teilnehmerliste mit Angaben zur Interessengruppenzugehörigkeit und Dokumentation der Teilnahme sind Bestandteil des Gesamtprotokolls.

Aufteilung der LEADER-Mittel auf Entwicklungsziele

Über die geplante prozentuale Aufteilung der voraussichtlich zur Verfügung stehenden LEADER-Mittel auf die Entwicklungsziele entscheidet die Mitgliederversammlung mit dem Beschluss der LES. Werden Anpassungen notwendig, entscheidet der Lenkungskreis nach Vorgaben der Geschäftsordnung.

Fördersätze und Förderhöhe

Die Fördersätze richten sich nach der jeweils gültigen Fassung der bayerischen LEADER-Förderrichtlinie. Eine Begrenzung der Förderhöhe für bestimmte Projektarten oder eine generelle Obergrenze für den maximalen Zuschuss (Fördersumme) wird nicht festgelegt.

Projektauswahlkriterien und ihre Eignung, Begründung fakultative Kriterien

Die LAG hat die Projektauswahlkriterien aus dem Muster des StMELF übernommen und diese in Absprache mit der LEADER-Koordinatorin leicht angepasst. Der LAG ist es wichtig, möglichst flexibel zu bleiben weshalb eine große Zahl an Kriterien ausgewählt wurde.

verpflichtende Auswahlkriterien (mindestens 1 Punkt) für die Projektauswahl sind:

- Übereinstimmung mit den Zielen der LES
- Grad der Bürger- und/oder Akteursbeteiligung
- Nutzen für das LAG-Gebiet
- Beitrag zur Resilienz - Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels bzw. zur Anpassung an seine Auswirkungen
- Beitrag zur Resilienz - Beitrag zu Umwelt-, Ressourcen- und/oder Naturschutz

Fakultative, also nicht verpflichtende Kriterien sind

- Beitrag zu weiteren Entwicklungszielen
- Innovationsgehalt
- Vernetzter Ansatz zwischen Partnern und/oder Sektoren und/oder Projekten
- Beitrag zur Resilienz - Beitrag zur Sicherung der Daseinsvorsorge bzw. zur Steigerung der Lebensqualität
- Beitrag zur Resilienz - Förderung der regionalen Wertschöpfung
- Beitrag zur Resilienz - Beitrag zum sozialen Zusammenhalt
- Beitrag zur Inklusion und Barrierefreiheit

Auf eine **Gewichtung der Kriterien** wurde verzichtet, um das Bewertungsverfahren nicht unnötig kompliziert zu machen, zudem erschien dazu auch thematisch keine Notwendigkeit, da eine Ausgewogenheit der Ziele als wichtig erachtet wurde.

Es wurde nach reiflicher Diskussion darauf verzichtet, **Ausschlusskriterien** zu formulieren, da sich ausreichend Steuerungsmöglichkeiten über die exakt formulierten Ziele ergeben.

Zusätzliche Anforderungen für Projekte, die die grundsätzliche Zuschussobergrenze gemäß der LEADER-Förderrichtlinie überschreiten, sind das Erreichen von 80 % der Maximalpunktzahl sowie der Beitrag zu mindestens zwei Entwicklungszielen.

4.6 Unterstützung der lokalen Akteure, Mitwirkung Regionalentwicklung und Einbindung des Amtes für Ländliche Entwicklung Oberbayern (ALE)

Das LAG-Management wird weiterhin die Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten nicht nur unterstützen, sondern aktiv auf diese zugehen. Ideen werden vom LAG-Management aufgegriffen und die Projektträger unterstützt, aus einer Projektidee ein umsetzungsreifes Projekt zu entwickeln.

Die LAG wird sich auch in Zukunft in alle Aktivitäten der Region einbringen, wie auch alle LEADER-relevanten Institutionen entweder Mitglied der LAG oder des Beirates sind. Die LAG hat sich zum Ziel gesetzt, ein Dach für die vielfältigen Aktivitäten in der Region zu bilden, diese zu bündeln und einen aktiven Austausch untereinander zu fördern.

Das LAG-Management wird auch weiterhin aktiv an den Arbeitstreffen der LEADER-Regionen in Oberbayern-Nord teilnehmen.

Vorhaben der Ländlichen Entwicklung
Der LAG ist die weiterhin enge und abgestimmte Zusammenarbeit mit dem Bereich der Ländlichen Entwicklung besonders wichtig. Die Instrumente der Ländlichen Entwicklung und LEADER ergänzen sich perfekt und sollten in Zukunft noch enger miteinander verzahnt werden.

Die LAG sieht auch weiteren **Bedarf und finanziellen Unterstützungsbedarf** für
- Dorferneuerung und insbesondere auch Einzelobjektförderungen in der Ortsmitte zur Schaffung neuer Treffpunkte und Sicherung der Nahversorgung in den Dörfern,
- Ertüchtigung der ländlichen Infrastruktur, des Kernwegenetzes, der Radwege etc.
- Maßnahmen zur Erhöhung der Biodiversität bzw. Erhöhung der biologischen Vielfalt,
- Umsetzung von Gewässerentwicklungsplänen, kommunalen und regionalen Landschaftsplänen,
- Maßnahmen zur Klimaanpassung, wie z.B. Wasserrückhalt in der Fläche, Sturzflutmanagement etc.
- Maßnahmen zur Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit.

Alle Erfordernisse und Maßnahmen sind durch Ziele in der LES abgebildet und beschrieben.

In der **Initiative boden:ständig** engagieren sich:
- Geisenfeld - Unterpindhart und Rottenegg (geplant)
- Pfaffenhofen a.d.Ilm - Affalterbach
- Wolnzach - Lauterbach (geplant)

Aktuelle und geplante **Dorferneuerung- und Flurneuordnungsverfahren** sind (ALE 11.7.2022)

Sünzhausen	Schweitenkirchen	Dorferneuerung (DE)
Eschelbach	Wolnzach	Flurneuordnung und DE
Ilmendorf II	Geisenfeld	Flurneuordnung und DE
Göbelsbach	Pfaffenhofen a.d.Ilm	Flurneuordnung
Oberlauterbach III	Wolnzach	Flurneuordnung und DE
Affalterbach	Pfaffenhofen a.d.Ilm	Flurneuordnung
Ehrenberg	Pfaffenhofen a.d.Ilm	Flurneuordnung
Alberzell II	Gerolsbach	Dorferneuerung (DE)
Ernsgaden II	Ernsgaden	Dorferneuerung (DE)
Gdeverbund Ökomodell Pfaffenhofener Land	Pfaffenhofen a.d.Ilm	Öko-Modellregion
Weikenhausen II	Schweitenkirchen	Flurneuordnung
Pischelsdorf	Reichertshausen	Einfache DE
Hettenshausen VI	Hettenshausen	Einfache DE
Rohrbach II	Rohrbach	Gmeinedeentwicklungskonzept
Manching II	Manching	Freiwilliger Landtausch

4.7 Öffentlichkeitsarbeit

Die LAG und das LAG-Management werden die bis jetzt bewährte Öffentlichkeitsarbeit auch weiter fortsetzen. Dazu gehören:

- Weiterentwicklung und Pflege der Webseite der LAG www.lag-landkreis-pfaffenhofen.de
- Infobrief per Mail in regelmässigen Abständen
- Bedienung des Presseverteilers
- Flyer zur LAG allgemein und zu ausgewählten Projekten
- Über die Internetseite des Landkreises www.landkreis-pfaffenhofen.de wird regelmässig über LEADER informiert
- aufbereitete LAG-Gemeindeinfos für Gemeinderäte und Kreistag
- LEADER ist regelmässig Thema im Landkreismagazin „Unser Landkreis Pfaffenhofen"
- Über LEADER wird auch regelmäßig über die Facebook-Seite und Instagram des Landkreises berichtet
- regelmässige Informationen über die Mitteilungsblätter der Kommunen

4.8 LAG-Management (Aufgaben, Ausstattung und Finanzierung)

Das LAG-Management hat seinen Sitz derzeit in Scheyern.

Die **Aufgaben** des LAG-Managements sind z.B.:
- Geschäftsführung der LAG
- Steuerung und Überwachung der Umsetzung der LES (Monitoring)
- Planung und Durchführung von Evaluierungsaktivitäten
- Mitwirkung bei der Koordinierung von Konzepten, Akteuren und Prozessen zur regionalen Entwicklung
- Unterstützung von Projektträgern bei der Projektentwicklung und Umsetzung von Projekten sowie bei der Antragstellung (Förderantrag und Zahlungsantrag)
- Impulsgebung für Projekte zur Umsetzung der LES
- Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens der LAG
- Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER im LAG-Gebiet (inkl. Internetauftritt) und LAG-Außendarstellung
- Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren im Sinne der Entwicklungsstrategie
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen und Regionalinitiativen (national und international)
- Mitwirkung bei Prüfungen der LAG durch beauftragte Prüfbehörden/Prüforganisationen
- Mitwirkung bei der Erfüllung von Anforderungen der EU zum Monitoring und Evaluierung
- Mitarbeit im LEADER-Netzwerk
- Zusammenarbeit mit dem/der LEADER-Koordinator/in

Derzeit ist das Management mit einer Vollzeit- und einer Teilzeitkraft ausgestattet (Management Vollzeit und einer halben Assistenzstelle). Aufgrund der Größe der LAG, der stetig wachsenden Aufgaben und fachlichen Anforderungen hat der Vorstand beschlossen, bei Bedarf die Möglichkeit zu schaffen, bis zu zwei Vollzeit-Arbeitskräfte mit flexiblen Arbeitszeitmodellen zu beschäftigen.

Die **Finanzierung** des LAG-Managements (derzeit nach TVöD 10) wird über die Mitgliedsbeiträge der LAG und die erwartete Förderung über LEADER gewährleistet sein.

An Kosten fallen für das LAG-Management jährlich ca.150.000 EUR an.

Die LAG finanziert sich aus den Mitgliedsbeiträgen und der notwendigen Förderung. Die Höhe der Mitgliedsbeiträge ist in der Beitragsordnung festgelegt und beträgt ab 2023 jährlich (Stand: 22.6.2022):
- natürliche Personen je Jahr: 10 EUR
- Vereine, Verbände und Institutionen: 20 EUR
- Gemeinden: 0,40 EUR je Einwohner
- Landkreis Pfaffenhofen: 0,50 EUR je Einwohner im LAG-Gebiet
- Sonstige juristische Personen des öffentlichen Rechts: 20 EUR
- Unternehmen: 20 EUR

Finanzierung jährlich
Mitgliedsbeiträge der Gemeinden und Landkreis: ca. 110.000 EUR
Mitgliedsbeiträge Institutionen, Vereine, Verbände, Privatpersonen: ca. 780 EUR
Förderung LEADER: ca. 36.000 EUR

Von allen Mitgliedskommunen des Vereins liegen Stadt- bzw. Gemeinderatsbeschlüsse zur Mitgliedschaft und auch zur Finanzierung vor. Der Landkreis hat in der Sitzung des Kreistags am 21. Juli 2014 den Beschluss gefasst, einen jährlichen Beitrag von 0,50 EUR je Einwohner im LAG-Gebiet zu leisten. Der Beschluss ist nicht befristet und nach wie vor gültig, auch für die neue Förderperiode 2023-2027. Somit ist eindeutig deren Willen dokumentiert, die LAG und das LAG-Management unter Einbeziehung einer LEADER-Förderung zu finanzieren.

5. Ausgangslage, SWOT-Analyse und Ableitung des Handlungsbedarfs

Die Ausgangslage und die SWOT-Analyse (mit Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken) sind in vier Online-Konferenzen, einer Strategie- und einer Projektwerkstatt diskutiert und erarbeitet worden. Daran teilgenommen haben regionale Akteure sowie Fachbehörden bzw. Institutionen. So konnte auf einen breiten Erfahrungsschatz und viel regionale und fachliche Kompetenz zurückgegriffen werden. Ergänzt wurde das durch Recherchen und die fachliche Expertise des begleitenden Fachbüros.

Ebenso eingeflossen sind die Ergebnisse der Evaluierung sowie die Auswertung bestehender Konzepte und Untersuchungen der Region.

In Kapitel 5.8 wurde die SWOT-Analyse durch eine Verwundbarkeitseinschätzung ergänzt.

5.1 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	
Stärken	**Schwächen**
- Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch bei 53,1 % (2020) - Energiemonitoring und Erarbeitung Energienutzungsplan - Teilflächennutzungplan Windenergie - Solarpotenzialkataster - Gründachpotenzialkataster - Wanderausstellung Klimaladen (LEADER-Kooperationsprojekt) - Erarbeitung Machbarkeitsstudie CO2-Regio (LEADER-Kooperationsprojekt) für regionalen CO2-Ausgleich - Wiedervernässung von Mooren Nöttinger Viehweide und Frechmühle - bedarfsorientierter Kilmaschutzbus Scheyern - Beispiele für Wasserspeichermöglichkeiten und Zisternen in Wohngebieten - naturnahes Gewerbedreieck A9-B300 in Planung	- hoher Bedarf bei energetischer Sanierung von Bestandsgebebäuden - Hochwasserrisiko an den Gewässern Abens, Ach (Sandrach), Donau, Ilm, Kleine Donau, Lauterbach, Lehenbach, Mailinger Bach, Mettenbach, Moosbach, Paar und Pindharter Bach
Chancen	**Risiken**
- Ableitung/Umsetzung von Maßnahmen aus dem Energienutzungsplan - Ausbau der Anpassung an den Klimawandel im Siedlungsbereich und in der Landwirtschaft - Ausweitung Moorschutz und Umstellung auf torffreie Pflanzerde - Auswertung/Umsetzung Machbarkeitsstudie CO2-Regio (LEADER-Kooperationsprojekt) für regionalen CO2-Ausgleich - Bewusstsein für Energiewende in der Bevölkerung stärken - Auswertung bedarfsorientierter Klimaschutzbus Scheyern (LEADER-Projekt) und Übertragung auf weitere Gemeinden - neue Konzepte für den Einsatz von Wärmepumpen - Klimaschutz als Wettbewerbsvorteil für Unternehmen	- Auswirkungen des Klimawandels und Gefährdungen für Land- und Forstwirtschaft, die Gemeinden, die Wirtschaft und die Biodiversität - Steigender Energieverbrauch durch E-Mobilität - Gefahr des anhaltenden Flächenverbrauchs und der Versiegelung von Flächen

Ausgangslage

In Bezug auf den **Klimawandel** ist die Jahresmitteltemperatur in den Klimaregionen Donau und Südbayerisches Hügelland, zu der die LEADER-Region gehört, im Zeitraum 1951 bis 2019 um 2,1 °C bzw.

2,0 °C gestiegen und es gibt laut Bayerischem Landesamt für Umwelt warme Winter (-16 bzw. -14 Tage im Jahr unter 0 °C), heiße (+10 bzw. +9 Tage im Jahr über 30 °C) und trockene Sommer (-14 bzw. -13 Prozent Niederschlag) sowie Starkregen und Extremwetterereignisse. In der Bürgerveranstaltung wurden Gefährdungen für die Land- und Forstwirtschaft (anhaltende Trockenheit im Frühjahr, Notwendigkeit einer Bewässerung im Hopfenanbau, Einbußen durch Schädlinge), für die Ressourcen und die Biodiversität (Oberflächenabfluss, Erosion, Gefahr Grundwasser, niedriger Flusspegel), für die Gemeinden (Wohnbaugebiete, Infrastrukturen der Daseinsvorsorge) und für die Wirtschaft (Gewerbeimmobilien, Klimaschutz und Klimaanpassung als Wettbewerbsvorteil) identifiziert.

2020 betrug der **Energiebedarf** an Strom laut Energieatlas Bayern im Landkreis Pfaffenhofen 775.041 MWh. Pro Einwohner wurden somit 6,0 MWh verbraucht. Die **erneuerbaren Energien** haben insgesamt 411.511 MWh Strom produziert, der Anteil der erneuerbaren Energie am Gesamtstromverbrauch lag damit bei 53,1 % (Bayern 53,5%). Den größten Anteil daran hatte die Photovoltaik mit 148.604 MWh und die Wasserkraft mit 126.115 MWh. Bedeutung haben auch 29 Biomasseanlagen und 4 Wärmenetze sowie 20 Windenergieanlagen.

Planungen und Initiativen

Die Region ist aktiv auf dem Gebiet des Klimaschutzes und des Energiesparens. Erste Anlaufstelle ist die **Fachstelle Energie und Klimaschutz** im Landratsamt. Es gibt ein **Energiemonitoring** inklusive Jahresbilanz und Online-Tool, das den Stand der Energiewende sichtbar macht, sowie eine kostenlose Energiesprechstunde. Aktuell wird für den Landkreis und die Gemeinden ein **Energienutzungsplan** erstellt. Einige Gemeinden haben einen **Klimaschutzmanager**. Außerdem bietet der **Energie- und Solarverein** Pfaffenhofen Veranstaltungen an. Für die Nutzung von **Windenergie** haben die Gemeinden 2013 einen Teilflächennutzungsplan zur Ausweisung von Konzentrationszonen für Windkraftanlagen erarbeitet. Für die Nutzung von Photovoltaik verfügt der Landkreis über ein **Solarpotenzialkataster**. Weitere Initiativen sind eine **nachhaltige Verwaltung**, eine VHS-Vortragsreihe zum Thema **Gebäudesanierung** und die **Wanderaustellung Klimaladen** (LEADER-Kooperationsprojekt), die der Frage nachgeht, welchen Einfluss die täglichen Kaufentscheidungen jedes Einzelnen auf das Klima haben.
Um eine Treibhausgaseinsparung und -vermeidung im Bereich des Moorschutzes, des Humusaufbaus und der Aufforstung geht es in der **Machbarkeitsstudie CO2-Regio** (LEADER-Kooperationsprojekt), die einen regionalen CO2-Ausgleichsmechanismus schaffen will.

Für Begrünungen der Gebäude steht auf Landkreisebene ein **Gründachpotenzialkataster** zur Verfügung. Darum geht es auch beim naturnahen Gewerbedreieck A9-B300 bei Reichertshofen, das aktuell in Planung ist. In Wohngebieten gibt es Beispiele für **Wasserspeichermöglichkeiten und Zisternen,** die über den Bebauungsplan oder Satzungen für Niederschlagswasser festgelegt werden.

Herausforderungen, Entwicklungspotenziale und Handlungsbedarf

Aus Sicht einer resilienten Entwicklung der Region ist es notwendig, die Anstrengungen im Bereich des **Klimaschutzes** (Entwicklungsziel 1) fortzusetzen und dabei die Bevölkerung mehr mitzunehmen und verstärkt ein Bewusstsein für die Energiewende zu schaffen. Dies wurde in einer Bürgerveranstaltung

identifiziert. Dazu können konkrete Maßnahmen (weiterer Ausbau der erneuerbaren Energien, Potenzial bei der Einsparung von Energie) in den Gemeinden und in der Region umgesetzt werden, die im Rahmen des Energienutzungsplanes derzeit erarbeitet werden. Weitere Möglichkeiten liegen in Bildungsangeboten wie dem bereits umgesetzten Klimaladen oder in modernen Lehrpfaden etc.

Nicht zuletzt ist der Klimaschutz auch ein Wettbewerbsvorteil für die regionale Wirtschaft (vgl. Kapitel 5.6), schafft Investitionen in den Klimaschutz und Aufträge im Bau und im Handwerk. In einer Bürgerveranstaltung wurde dazu eingeschätzt, dass ein großer Bedarf bei der energetischen Sanierung von Bestandsgebäuden besteht und neue Konzepte für die Wärmepumpe notwendig sind. Weitere Möglichkeiten zum Klimaschutz liegen in der Mobilität (vgl. Kapitel 5.5).

Anpassungen an den Klimawandel (Handlungsziel 1.1) sind vorrangig im Siedlungsbereich und in der Landnutzung (vgl. Kapitel 5.2) notwendig. Beim Wassermanagement wird sich das Leitbild der „Schwammstädte“ durchsetzen. Dies wurde in den Bürgerveranstaltungen herausgearbeitet und auf die Wasserspeichermöglichkeiten in Baugebieten verwiesen. Als notwendig wird auch gesehen, Flächenversiegelungen wieder rückgängig zu machen und Flächenverbrauch zu reduzieren, damit das Niederschlagswasser versickern kann und das Kleinklima verbessert wird. Weiteres Anpassungspotenzial liegt in der Grau- und Abwassernutzung bei Einfamilienhäusern, in der Bepflanzung von Vorgärten und in Naturgärten (statt Schotter und Pflaster) sowie im Sonnen- und Wärmeschutz in Wohngebieten.

Um den Oberflächenabfluss und damit Erosion im Ackerbau zu verhindern sowie gleichzeitig lang anhaltenden Trockenperioden entgegenzuwirken, bietet sich auch in der Landschaft an, das Wasser wie in einem Schwamm zu halten und somit auch besser zu verteilen. Beispiele dafür sind die Anlage von **Agroforstsystemen** wie Baumstreifen und Hecken, eine **kleinteilige und diversifizierte Landwirtschaft,** was auch dem Artenreichtum (vgl. Kapitel 5.2) zugutekommt, sowie eine **Wiedervernässung** von Wiesen und Mooren. Ebenso können Agri-PV-Anlagen mit Wasserspeichern kombiniert werden. Bedeutung hat auch die **Renaturierung von Flüssen und Bächen**, denn an den Gewässern Abens, Ach (Sandrach), Donau, Ilm, Kleine Donau, Lauterbach, Lehenbach, Mailinger Bach, Mettenbach, Moosbach, Paar und Pindharter Bach besteht ein potenziell signifikantes **Hochwasserrisiko** auf einer Gesamtlänge von über 140 Kilometern.

5.2 Ressourcenschutz, Biodiversität und Landnutzung durch Land- und Forstwirtschaft

Ressourcenschutz, Biodiversität und Kulturlandschaft	
Stärken	**Schwächen**
- besondere Kulturlandschaft, Hopfengärten - 4 Naturschutzgebiete, 2 FFH-Gebiete, 3 Landschaftsschutzgebiete - Landschaftspflege funktioniert, Landschaftspflegeverband gegründet - Hopfennitratprojekt HopfeNO3 - aktive Naturschutz-und Umweltbildungsgruppen vorhanden - Pfaffenhofener Bodenallianz - Initiative boden:ständig - Erarbeitung Machbarkeitsstudie CO2-Regio (LEADER-Kooperationsprojekt) für regionalen CO2-Ausgleich - Wiedervernässung von Mooren Nöttinger Viehweide und Frechmühle	- mit Nitrat belastete und eutrophierte Gebiete - wenig Blühflächen
Chancen	**Risiken**
- Potenzial für Blühflächen und Aufwertung von Straßenrändern - Verwertung Grüngut und Ausweitung Machbarkeitsstudie Biogene Reststoffe (LEADER-Kooperationsprojekt) - Ausbau der Projekte und Maßnahmen für den Boden- und Wasserschutz - Ausbau des Trinkwasserschutzes - Ausweitung Moorschutz und Umstellung auf torffreie Pflanzerde - Renaturierung von Flüssen und Bächen - Förderung der innerörtlichen Biodiversität und Beratung der Grundstücks- und Gartenbesitzer - Wissen über Natur und unsere Lebensgrundlagen vermitteln	- Rückgang der Artenvielfalt im Agrarland und im Wald, Insektensterben

Ausgangslage

Das LAG-Gebiet gehört zum Großteil zur **Kulturlandschaft** "Hallertau", die durch die Hopfengärten geprägt ist. Sie hat Hügellandcharakter, ist abwechslungsreich und durch Acker- und Waldflächen geprägt. Die weiten Talräume der beiden rechten Donaunebenflüsse Paar (naturnaheste Flussaue in Oberbayern) und Ilm haben eigenständigen Charakter. Neben einer intensiven landwirtschaftlichen Nutzung sind noch kleinteilige Landschaftselemente wie Hecken, Feldgehölze und Trockenstandorte

zu finden. Die nördlichsten Gemeinden gehören zur Kulturlandschaft "Donautal rund um Ingolstadt", das zu den am frühesten besiedelten Gebieten Bayerns (Kelten, Römer, Burg Vohburg) zählt und deshalb eine Fülle von Bodendenkmälern aufweist. Prägend sind hier die Donau und die ebene Lage, aber auch die industrielle Nutzung (Kraftwerke und Raffinerien), ein Militärflughafen, wichtige Verkehrstrassen und der Kiesabbau (Feilenmoos).

Naturschutzfachlich wertvoll sind die Lebensgemeinschaften der Fließgewässer sowie der begleitenden Auwälder und der Feuchtgebiete. Im nördlichen Bereich sind vier **Naturschutzgebiete** und zwei **FFH-Gebiete** ausgewiesen, von denen das „Feilenmoos" mit der Nöttinger Viehweide bei Geisenfeld größere Bedeutung hat. Auch die drei Landschaftsschutzgebiete „Baarer Weiher", „Feilenforst Manching" und „Paartal" liegen nördlich. Zwischen 1960 und 2001 haben sich die typischer Weise vorkommenden Bestände laut Bayerischen Landesamt für Umwelt in etwa halbiert. Im Agrarland ist die **Artenvielfalt** auf 58 % gesunken, im Wald liegt sie bei 74 %. Mit Blick auf das Insektensterben wurde in einer Bürgerveranstaltung kritisiert, dass es im Landkreis zu wenig Blühflächen gibt.

Die Struktur der **Landwirtschaft** hat sich in den letzten Jahren auch im Landkreis Pfaffenhofen verändert. Nach Angaben der Agrarstrukturerhebung sind die landwirtschaftlichen Betriebe von 1.248 im Jahr 2016 auf 1.178 im Jahr 2020 zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum ist die landwirtschaftliche genutzte Fläche um 508 ha auf 38.439 ha zurückgegangen. Der **Ökolandbau** hatte 2020 einen Anteil von 8,7 % an den landwirtschaftlich genutzten Flächen (3.359 ha LF). 2016 lag der Anteil bei 6,8 %. Ziel von BioRegio Bayern 2030 sind jedoch 30 %.

Zum **Grundwasserschutz** sowie zum **Schutz von Fließgewässern und Seen** wurden im süd-westlichen Bereich der LEADER-Region „mit Nitrat belastete Gebiete" (rote Gebiete) und im Südlichen Bereich „eutrophierte Gebiete" (gelbe Gebiete) mit besonderen Auflagen bei der Landbewirtschaftung und Düngung ausgewiesen.

In Bezug auf die **Forstwirtschaft** hat die Waldbesitzervereinigung Pfaffenhofen Bedeutung. In erster Linie übernimmt sie die Vermarktung des Holzes aus dem Privatwald und betreut 2.156 Mitglieder. Bei einer Fläche von 11.356 ha ergibt dies eine durchschnittliche Mitgliedsfläche von 5,27 ha.

Planungen und Initiativen

Im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege ist der Landschaftspflegeverband Pfaffenhofen ein wichtiger Akteur, der im Oktober 2021 gegründet wurde. Für Stadtökologie und Artenvielfalt setzt sich das Aktionsbündnis von "Pfaffenhofen a.d.Ilm summt! - Wir tun was für Bienen" ein. Zur ökologischen Aufwertung von Ausgleichsflächen wurde ein Interkommunales Ökoflächenmanagement (LEADER-Kooperationsprojekt) geprüft.

Im Bereich der **Umweltbildung** sind die Kreis- und Ortsgruppen des BUND Naturschutz Bayern e.V. und der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. mit einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm aktiv. In Trägerschaft des BUND ist die U.N.K.E. „Umwelt und Natur für Kinder und Erwachsene", die im Klostergut Scheyern im Rahmen des "grünen Klassenzimmers" Exkursionen für Grund-, Haupt- und

Förderschulen anbietet. Über LEADER wurde der Naturerlebnispfad Pfaffenhofen, der Lehrpfad „Weg der Nahrung", Spielplatz und Schaubäckerei Wiesender und das Nutzungskonzept Seenplatte Feilenmoos (vgl. Kapitel 5.7) umgesetzt.

Für den Boden- und Wasserschutz sind die **Pfaffenhofener Bodenallianz** mit rund 100 Mitgliedern und die Initiative **boden:ständig** tätig. Zur **Wiedervernässung** von Mooren laufen bereits Planungen im Bereich der Nöttinger Viehweide und bei der Frechmühle. Den Schutz des Trinkwassers haben die Stadtwerke im Fokus und es soll ein nachhaltiges **Wasserschutzreservoir-Management** initiiert werden.

Herausforderungen, Entwicklungspotenziale und Handlungsbedarf
Durch den Rückgang der Arten und die anhaltende dynamische Bevölkerungsentwicklung hat die Sicherung der vielfältigen Kulturlandschaft und der Biodiversität (Handlungsziel 1.3) eine hohe Bedeutung für eine resiliente Entwicklung des LAG-Gebietes. Für die Organisation und Durchführung von Schutz- und Pflegemaßnahmen ist der **Landschaftspflegeverband** ein zentraler Ansprechpartner.

In einer Bürgerveranstaltung wurde großes Potenzial für Blühflächen gesehen, in dem vorhandene Flächen wie Straßenböschungen, Wegränder, Verkehrsinseln, Bahndämme oder Grasflächen ökologisch aufgewertet und so Biotop-Verbünde geschaffen werden. Wichtig ist dabei die richtige Auswahl und Pflege der Flächen. Zur Verwertung des anfallenden Grüngutes kann die Machbarkeitsstudie Biogene Reststoffe (LEADER-Kooperationsprojekt) ausgeweitet werden.

Aufgrund der Herausforderungen im Boden- und Wasserschutz müssen die begonnenen Initiativen fortgesetzt und über LEADER vernetzt und verbreitet werden. Ergänzend zum Ökoflächenmanagement wurde für die Landwirtschaft vorgeschlagen, verstärkt die produktionsintegrierte Kompensation und Ökokonten einzusetzen.

In einer Bürgerveranstaltung wurde eine **Förderung der innerörtlichen Biodiversität** als Potenzial eingeschätzt. Dazu gehören z.B. heimische Stauden, naturnahe Gärten, Friedhöfe, begrünte Fassaden und Dächer sowie innerörtliche Bäume, die für die Tiere, das Kleinklima und die Lebensqualität der Bevölkerung wichtig sind. Die dafür notwendige Beratung und Bewusstseinsbildung (Welche Pflanze macht ökologisch Sinn und hat nachhaltig Bestand?) der Grundstücksbesitzer kann über die Kreisfachberatung sowie über Kurse der örtlichen Garten- und Naturschutzvereine erfolgen (vgl. Handlungsziel 1.4 Wissen über Natur und unsere Lebensgrundlagen vermitteln).

5.3 Bevölkerung, demografischer Wandel und Siedlungsentwicklung

Bevölkerung und demografischer Wandel	
Stärken	**Schwächen**
- positive Einwohnerentwicklung in der Vergangenheit und Zukunft - Zuwanderung von 11,3 % bis 2040 - relativ junge Bevölkerung - Jugendkreistag vertritt die Interessen der Jugendlichen - Seniorenpoltitisches Gesamtkonzept - Seniorenbeauftragte und Seniorenbeirat - Menschen fühlen sich hier zugehörig und halten zusammen - kulturelle Vielfalt, Internationaler Kulturverein Pfaffenhofen - Integrationsberatung und -beirat	- durch den größer werdenden Anteil der älteren Menschen müssen Themen wie Mobilität, Pflege, seniorengerechtes oder betreutes Wohnen weiter verstärkt angegangen werden
Chancen	**Risiken**
- Förderung der Attraktivität der Orte und Innenentwicklung - steigende Lebenserwartung bietet Chancen für selbstbestimmtes Altern und bürgerschaftliches Engagement - Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Vernetzung - Förderung des interkulturellen Dialogs - Willkommenskultur in der Region Ingolstadt und Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland	- Herausforderung Bevölkerungszuwachs für Infrastrukturen (Kindergärten) und Wohnungen - steigende Bau- und Mietpreise - gesellschaftliche Spannungen, Fragmentierung der Gesellschaft

Ausgangslage

Die Städte und größeren Orte Pfaffenhofen, Wolnzach und Geisenfeld konzentrieren sich auf die Talräume von Paar und Ilm. Charakteristisch für diese Orte sind die Straßenmärkte. Im Hügelland findet sich dagegen eine Mischung aus Dörfern, Weilern und Einzelhöfen. Vor allem die Orte in der Nähe zum Verdichtungsraum Ingolstadt sind von einem starken Siedlungsdruck geprägt und in den letzten Jahren sind zum Teil größere Neubaugebiete sowie Industrie und Gewerbestandorte entstanden. Im südlichen Bereich besteht durch die Nähe zu München und die große Nachfrage nach Bauland ebenso ein hoher Nutzungsdruck.

Die **Einwohnerdichte** lag im Jahr 2020 mit 170 EW/qkm unter dem Durchschnitt von Bayern (186 EW/qkm) und Oberbayerns (269 EW/qkm) und die Region ist überwiegend ländlich geprägt. Zwischen den einzelnen Gemeinden gibt es jedoch Spannbreiten. So weisen Baar-Ebenhausen und Manching nahe des Verdichtungsraumes Ingolstadt etwas höhere Einwohnerdichten mit über 300 EW/qkm auf.

Von 2014 bis 2020 lag der **Bevölkerungszuwachs** bei 6,2 % und bis zum Jahr 2040 wird dem Landkreis ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum vorausgesagt, das vor allem auf eine Zuwanderung zurückzuführen ist.

Abbildung 5.1: Bevölkerungsveränderungen 2040 gegenüber 2020

Bevölkerungsveränderung 2040 gegenüber 2020

	2020 in 1.000	2040 in 1.000	Veränderung	davon: natürl. Bev.-bew.	davon: Wanderungen
LK Pfaffenhofen	**129**	**144**	**11,3%**	**-2,4%**	**13,7%**
Oberbayern	4.720	5.047	6,9%	-1,2%	8,1%
Bayern	13.140	13.658	3,9%	-4,8%	8,7%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik • Erstellt mit Datawrapper

Ebenso wird es Veränderungen in der Altersstruktur geben. Ansteigen werden die unter 18-Jährigen und deutlich wachsen wird die Gruppe der über 65-Jährigen. Hingegen nur wenig Veränderungen gibt es bei den Personen im erwerbsfähigen Alter.

Abbildung 5.2: Veränderung der Altersstruktur 2040 gegenüber 2020

Veränderung der Altersstruktur 2040 gegenüber 2020

	LK Pfaffenhofen	Oberbayern	Bayern
unter 18-Jährige	13,8%	8,1%	5,8%
18- bis unter 40-Jährige	-0,8%	0,3%	-4%
40- bis unter 65-Jährige	2,3%	0,6%	-5%
65-Jährige oder Ältere	44,4%	26,9%	28,3%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik • Erstellt mit Datawrapper

Planungen und Initiativen

In den Bereichen Senioren, Familie, Integration und Bürgerschaftliches Engagement ist die Region gut aufgestellt (vgl. Kapitel 5.4). Von Seiten der Gemeinden gibt es positive Ansätze bei der Innenentwicklung und die Innenverdichtung wird oftmals von privaten Grundstückseigentümer initiiert. Über LEADER wurde eine Machbarkeitsstudie mit Nutzungskonzept für eine Dorfmitte im ecoQuartier und ein Interkommunales Ökoflächenmanagement zu den Ausgleichsflächen (vgl. Kapitel 5.2) gefördert.

Herausforderungen, Entwicklungspotenziale und Handlungsbedarf

Das starke Bevölkerungswachstum wurde in einer Bürgerveranstaltung als eine große Herausforderung für die Region eingeschätzt. In Zusammenhang mit dem demografischen Wandel ergeben sich insbesondere Auswirkungen auf die Daseinsvorsorge (Infrastrukturen wie z.B. Kinderkrippen und Kindergärten) und den Wohnungsmarkt (vgl. Kapitel 5.4) sowie die Flächennutzung bzw. Siedlungsentwicklung und den Ressourcenschutz (vgl. Kapitel 5.2), die Wirtschaft (Verschärfung Fachkräftemangel, Kapitel 5.6) und die Mobilität (ÖPNV und barrierefreie Infrastruktur, Kapitel 5.5). Der demografische Wandel kann zudem als Treiber für Inklusion verstanden werden.

Aus Sicht einer resilienten Entwicklung der Region müssen sich die Gemeinden intensiv um den sorgsamen Umgang mit Flächen bemühen und die Attraktivität der Orte fördern. Innenentwicklung wird somit zu einer Daueraufgabe (Handlungsziel 2.1).

5.4 Daseinsvorsorge und Soziales

Daseinsvorsorge und Soziales	
Stärken	**Schwächen**
- hohe Lebensqualität, attraktive Zuzugsregion - viele Vereine und ehrenamtliches Engagement, Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement - Familienzentrum Pfaffenhofen, Bündnis für Familie, Familienpflege - 19 Seniorenbeiräte - Inklusionsbeirat (landkreisweit) - stabiles soziales Netz, Nachbarschaftshilfe, Miteinander der Generationen, Inklusionsschule - Nahversorgung durch Hofläden und Pfaffenhofener Land	- anhaltender Siedlungs- und Flächendruck - Gefahr Identitätsverlust der kleineren Orte - Wohnraummangel und Probleme geeigneten/bezahlbaren Wohnraum zu finden - Defizite im Bereich Barrierefreiheit und Inklusion - eingeschränkte Mobilität von Jugendlichen, Älteren, Menschen ohne Pkw und von Menschen mit Behinderung - kleine Lebensmittelgeschäfte mussten schließen
Chancen	**Risiken**
- Förderung der Attraktivität der Orte und Innenentwicklung - Aufzeigen von Best-Practice-Beispielen - innovative Wohnformen und -projekte - Weiterentwicklung Pfaffenhofener Land - Chancen der Digitalisierung für Bildung und Teilhabe nutzen, Unterstützung beim Umgang mit dem Internet für ältere Menschen und Vereine - Möglichkeiten zur Selbstversorgung aufzeigen	- Gefahr eines Attraktivitätsverlusts für die kleineren Ortsteile, junge Menschen ziehen in die Städte und Zentren - Gefahr des anhaltenden Flächenverbrauchs und damit ungünstige Siedlungsstrukturen auf der grünen Wiese - Ehrenamt ist für junge Leute nicht mehr attraktiv - steigende Lebensmittelpreise - starke Konkurrenz Supermärkte

Ausgangslage

Laut Prognos Immobilienatlas 2019 ist der **Wohnungsmarkt** im Landkreis Pfaffenhofen angespannt und es besteht eine durchschnittliche Wohnbaulücke. In mehreren Bürgerveranstaltungen wurde als Gefährdung eingeschätzt, dass der prognostizierte starke Bevölkerungszuwachs den Wohnraummangel weiter verschärfen wird, da sich die Frage stellt, „wo die entsprechenden Wohnflächen für die neuen Einwohner herkommen sollen“. Außerdem wurde auf die rasant steigenden Bau- und Mietpreise verwiesen, die für Einheimische oder Berufsanfänger zu hoch sind. Laut Postbank-Wohnatlas 2022 liegen die Immobilienpreise im Landkreis deutschlandweit im obersten Bereich zwischen 4.000 und 10.000 Euro pro Quadratmeter.

Planungen und Initiativen

Das 2013 verabschiedete **Seniorenpolitische Gesamtkonzept** enthält eine umfangreiche Untersuchung sowie eine Bedarfsplanung und Empfehlungen. Alle Gemeinden haben einen Seniorenbeauftragten berufen, die den Seniorenbeirat auf Landkreisebene bilden. Zudem haben Seniorenkonferen-

zen stattgefunden. Ebenfalls 2013 wurde das Bündnis für Familie gebildet. Für Menschen mit Behinderung gibt es Beauftragte im Landkreis und in den Gemeinden. Für Zugewanderte eine Integrationsberatung und den Integrationsbeirat. Zur Förderung des Ehrenamtes ist das Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement im Landkreis Pfaffenhofen (KOBE) eine wichtige Anlaufstelle. Für die kulturelle Vielfalt setzt sich u.a. der Internationale Kulturverein Pfaffenhofen ein.

Herausforderungen, Entwicklungspotenziale und Handlungsbedarf

Aufgrund des starken Zuzugs spielen innovative Wohnformen und -projekte eine große Rolle, wozu Mehrparteien-Wohnangebote, altersgerechtes Wohnen und Mehrgenerationenwohnen zählen. Ein Vorbild ist hier die Wohnungsbaugenossenschaft Raum Pfaffenhofen. Außerdem gibt es in der Region wenig Leerstände und einen sehr dynamischen Immobilienmarkt. In der Bürgerveranstaltung zum Thema wurde für junge Leute sogenannte Tiny Häuser ins Spiel gebracht und von einem Teilnehmer angeregt, dass Ältere ihr großes Haus an junge Leute abgeben könnten und dafür lieber in die Ortsmitte ziehen. Vertraglich könnte diese „Übergabe“ zum Beispiel über das Erbbaurecht geregelt werden und die Gemeinde sollte dabei helfen, Alt und Jung zusammenzubringen.

5.5 Mobilität

Mobilität	
Stärken	**Schwächen**
- sehr gute Erreichbarkeit - gute Lage zwischen den Metropolen München und Ingolstadt - 27 ÖPNV-Buslinen, 9 Bürger- bzw. Rufbusse und 3 Stadtbuslinen in Pfaffenhofen im Einsatz - regionaler Gemeinschaftstarif Region Ingolstadt - Erarbeitung integriertes Mobilitätskonzept mit Bürgerbeteiligung - bedarfsorientierter Klimaschutzbus Scheyern (LEADER-Projekt)	- ÖPNV zu Pendlerbahnhöfen, zu Ortszentren und in die Kreisstadt - Pendlerzüge oft überfüllt - hohes Verkehrsaufkommen auf Autobahn und durch Pendler - eingeschränkte Mobilität von Jugendlichen, Älteren, Menschen ohne Pkw und Menschen mit Behinderung
Chancen	**Risiken**
- Umsetzung des integrierten Mobilitätskonzeptes - Auswertung bedarfsorientierter Klimaschutzbus Scheyern (LEADER-Projekt) und Übertragung auf weitere Gemeinden - Ausbau des ÖPNV in der Fläche und im Hinblick auf Barrierefreiheit - Weiterentwicklung/Ergänzung des ÖPNV durch räumlich und zeitlich flexible Bedienformen - Chancen durch E-Mobilität - weiterer Ausbau des Radverkehrs	- weitere Zunahme des Verkehrs und der Verkehrsbelastung - CO2-Emissionen durch Pkw und Lkw

Ausgangslage

Die Region liegt **verkehrsgünstig** zwischen Ingolstadt und München, die wichtigsten Verkehrstrassen (A9, A93, ICE-Neubaustrecke München-Hannover) durchqueren die Region. Die B13, B16 und B300 sind wichtige überregionale Verbindungsstraßen.

Im Bereich des **ÖPNV** sind 27 große Bus-Linien (u.a. MVV München, RBA Regionalbus Augsburg, Busse Stadtgebiet Ingolstadt) unterwegs, die aber untereinander nicht richtig abgestimmt und vertaktet sind. Ohne eigenes Auto sind aus manchen Orten die Hauptorte, die Kreisstadt und die (S-)Bahnhöfe nicht erreichbar. **Bürger- bzw. Rufbusse** ergänzen deshalb in Geisenfeld, Reichertshausen, Ernsgaden, Baar-Ebenhausen/Reichertshofen/Pörnbach – Pfaffenhofen, Manching, Schweitenkirchen/Pfaffenhofen, Winden/Au/Hög/Ronnweg/Langenbruck und Wolnzach/Rohrbach die ÖPNV-Linien**.** In der Stadt Pfaffenhofen fährt der kostenlose **Stadtbus** als Linienbus mit 3 Buslinien und als Expressbus auf 2 Expresslinien. Zur Nutzung des Expressbus ist eine vorherige Buchung nötig. Die Abfahrtszeit wird per App, auf der Webseite oder am Telefon mitgeteilt.

Planungen und Initiativen

Vom Zweckverband Verkehrsgemeinschaft Region Ingolstadt (VGI) wurde 2018 der **Regionale Gemeinschaftstarif** eingeführt. Der Verbundtarif ist in allen Nahverkehrszügen und Buslinien der Region 10 gültig. Zur Sicherung der regionalen Daseinsvorsorge und nachhaltigen Verbesserung der Mobilität für die Landkreisbewohner wird zur Zeit ein **integriertes Mobilitätskonzept** mit Bürgerbeteiligung erarbeitet, bei dem der Schülerverkehr in den ÖPNV integriert und verschiedene Verkehrsformen (Bus/Bahn/On-Demand-Verkehr) verknüpft werden. Einen Impuls setzt der bedarfsorientierte **Klimaschutzbus** für Scheyern (LEADER-Projekt), mit dem die Mobilität verbessert und ein innovativer Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz in der Region geleistet wird.

Herausforderungen, Entwicklungspotenziale und Handlungsbedarf

In den Bürgerveranstaltungen wurde die Mobilität (Handlungsziel 2.3) als wichtiges Handlungsfeld identifiziert, weil sie Voraussetzung für die Lebensqualität und ein entscheidender Zukunftsfaktor für die ländlich geprägte Region ist. Aus Sicht einer resilienten Entwicklung ist es dabei entscheidend, in Zukunft umweltfreundlich und CO2-arm unterwegs zu sein sowie eine gleichberechtigte und barrierefreie Teilhabe für alle sicherzustellen. Dazu muss der ÖPNV weiterentwickelt und barrierefrei werden (vgl. integriertes Mobilitätskonzept) und das Radwegenetz (vgl. Kapitel 5.7 Kultur, Freizeit und Tourismus) weiter ausgebaut werden. Insbesondere geht es dabei auch um räumlich und zeitlich flexible Bedienformen, die den ÖPNV ergänzen und um Verbesserungen für die älteren und jüngeren Bürger sowie für Menschen mit Behinderungen und die Berufspendler (z.B. verstärkte Nutzung von Mitfahrangeboten).

5.6 Wirtschaft

Regionalwirtschaft und regionale Wertschöpfung	
Stärken	**Schwächen**
- sehr gute Erreichbarkeit - gute Zukunftschancen - starke Wirtschaftsstruktur und ausgewogene Mischung an verschiedenen Branchen - diversifizierte Branchenstruktur - niedrige Arbeitslosenquote - IRMA und KUS - Vernetzung der Kreativwirtschaft - Digitale Bildungsregion, Bündnis für Familie, gute Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Schulen - Nachwuchsförderung im Handwerk und im MINT-Bereich - Regionalwährung HALLERTAUER	- Fachkräftemangel in Unternehmen und im öffentlichen Bereich - bezahlbarer Wohnraum als Hemmnis neue Mitarbeiter zu finden - Nahversorgung
Chancen	**Risiken**
- Gemeinwohlökonomie/nachhaltiges und sinnhaftes Wirtschaften - Sichtbarmachung von Regionalunternehmern, die sich für die Region engagieren - Fortsetzung der Förderung der Kreativwirtschaft - (digitale) Weiterentwicklung Regionalwährung HALLERTAUER - Ausbau der Digitalen Bildungsregion Pfaffenhofen - Förderung der ganzheitlichen Bildung und Gewinnung von Fachkräften - Bandbreite spannender Zukunftsjobs in der Region aufzeigen - Nachfragetrend nach gesundem Essen und Regionalität - Weiterentwicklung Pfaffenhofener Land - weiterer Ausbau des Ökolandbaus - Chancen der Digitalisierung für Absatz/Verkauf der regionalen Produkte nutzen - Absatzmöglichkeiten von Gemeinschaftsverpflegungen nutzen - Nachhaltigkeit als Standortvorteil	- Fachkräftemangel durch Konkurrenz zu München - Marktmacht der Discounter - steigende Lebensmittelpreise

Ausgangslage

Im nördlichen LAG-Gebiet befinden sich die Firma „Airbus Defence and Space“ und einige Automobil- und Luftfahrtzulieferer. Im südlichen Landkreis sind es mittelständische Unternehmen. Auch der Babynahrungshersteller Hipp hat seinen Stammsitz in Pfaffenhofen. Eine Besonderheit ist die Kultur- und Kreativwirtschaft, die sich aus Freischaffenden und/oder Unternehmern aus den Bereichen Musikwirtschaft, Buchmarkt, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Rundfunkwirtschaft, Markt für darstellende Künste, Designwirtschaft, Architekturmarkt, Pressemarkt, Werbemarkt sowie der Software-/Games-Industrie zusammensetzt.

Bezogen auf die wirtschaftlichen Voraussetzungen werden dem Landkreis im „Zukunftsatlas 2019” hohe Zukunftschancen zugeschrieben. Im Ranking ist er aber auf Platz 43 leicht zurückgefallen (2016: Platz 24).

Planungen und Initiativen

2008 hat sich der Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm mit der Stadt Ingolstadt, den Landkreisen Eichstätt und Neuburg-Schrobenhausen sowie den Unternehmen Audi, Bauer, Airbus Defence and Space, EDEKA Südbayern und MediaSaturn zur **Initiative Regionalmanagement Region Ingolstadt e.V.** (IRMA) zusammengeschlossen. Zu den Aufgaben zählen die Förderung lebenslangen Lernens, die Förderung der regionalen Wertschöpfung und Wirtschaftskraft sowie gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Marketingaktionen, um die Bekanntheit zu erhöhen. Für die Wirtschaftsentwicklung im Landkreis ist das **Kommunalunternehmen Strukturentwicklung Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm** (KUS) zuständig.

Herausforderungen, Entwicklungspotenziale und Handlungsbedarf

Als Herausforderung wird der sich in Zukunft aufgrund des demografischen Wandels noch verstärkende Fachkräftemangel eingeschätzt.

Als eine Möglichkeit, dem zu begegnen, wird das Konzept des Regionalunternehmers gesehen, das in einer Bürgerveranstaltung entwickelt wurde. Die Argumente sind: Unternehmen aus der Region engagieren sich in der Region, der Einsatzort für die Mitarbeiter ist vor Ort und mit seiner Tätigkeit bei einem solchen Unternehmen leistet man einen Beitrag dafür, dass es der eigenen Region, der eigenen Heimat gut geht. Die Arbeit macht Sinn und ergibt Sinn. Und das ist heutzutage bei jungen Mitarbeitern gefragt.

5.7 Kultur, Freizeit und Tourismus

Kultur, Freizeit und Tourismus	
Stärken	**Schwächen**
- aktive Kulturarbeit, kulturelle Vielfalt (Ausstellungen, Konzerte, Kabarett) und hoher Freizeitwert - Brauchtum und Volksmusik, gewachsene Traditionen, bayerische Kultur - vielfältige Jugendkulturen - historische Bedeutung der Kulturlandschaft (Kloster Scheyern, Frühgeschichte, Ortskerne) - Heimatverbundenheit der Menschen und Veränderungsbereitschaft - Hopfen als touristisches Alleinstellungsmerkmal	- Freizeitangebote (Beispiel Skatepark) und Treffpunkte für Jugendliche ab 14 Jahren fehlen - Vernetzung der Kulturangebote und Koordinierung der Veranstaltungen/-orte - Handlungsbedarf bei der Vernetzung der Radwege und von Querverbindungen - Barrierefreiheit von touristischen Angeboten - fehlende Angebote im Bereich Gesundheit/Wellness - Onlinebuchbarkeit
Chancen	**Risiken**
- Urlaub vor der Haustür (Mikroabenteuer) - smarte Erlebnistouren und Verknüpfung von analog/digital - spiritueller Tourismus - Ausflüglerpotential aus München und weiteren Großstädten - gemeindeübergreifende Angebote und Kooperationen im größeren Verbund - Freizeit als Standortvorteil und Argument zur Fachkräftegewinnung	- Personalmangel im Tourismus - Verzicht auf Ausflüge wegen steigenden Spritpreisen

Ausgangslage

Das Deutsche Hopfenmuseum in Wolnzach und das kelten römer museum in Manching sind die zwei Besuchermagnete in der Region. Darüber hinaus gibt es weitere sechs Museen, zahlreiche kulturelle Sehenswürdigkeiten, wie beispielsweise das Kloster Scheyern (Wiege der Wittelsbacher), die mittelalterliche Vohburg (ehemalige Herzogstadt), die Stadtpfarrkriche in Pfaffenhofen, die imposante Basilika von Ilmmünster, das Wasserschloss Reichertshausen, das Rohrbacher Schloss, die Klosterstadt Geisenfeld und Wallfahrtskirchen. Interessante Freizeitmöglichkeiten bieten der Waldkletterpark Oberbayern bei Jetzendorf oder das Seengebiet Feilenmoos. Viele Bräuche, Feste, Musik, Literatur und Kunst hängen eng mit dem Hopfen zusammen.

Das LAG-Gebiet ist eine attraktive Freizeitregion und hat viele touristisch relevante Themen und Angebote zu bieten: Natur und Regionalkultur, Kelten, Römer und Limes, Klöster und Kirchen, landwirtschaftliche Produkte, Hopfen und Hallertau, etc. Im Bayernnetz für Radler sind der Donauradweg sowie Ilm-, Paar- und Amper-Altmühl-Radweg aufgenommen. Zusätzlich gibt es noch Verbindungsrouten/Spangen.

Der Landkreis ist ein typisches Naherholer- bzw. Kurzurlauber-Gebiet. 2019 konnten 303.000 Übernachtungen erzielt werden, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag bei 1,8 Tagen (jüngere Zahlen sind aufgrund der Coronasituation nicht aussagekräftig). Die Bettenauslastung lag bei 34,1 %.

Planungen und Initiativen

Das Kommunalunternehmen Strukturentwicklung Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm (KUS) kümmert sich auch um die touristischen Belange in der Region und ist Ansprechpartner für Gastronomiebetriebe, Hotels und weitere Anbieter. In der Corona-Zeit hat sich dies bewährt, konnte durch das KUS doch eine ausgezeichnete Beratung und Betreuung der Betriebe in dieser schwierigen Zeit gewährleistet werden. Das KUS gibt einen Freizeitführer ("Ein Landkreis zum Erleben“), die Publikation "Ein Landkreis zum Genießen" (Gastronomie und regionale Direktvermarkter), Rad- und Wanderkarten mit dazugehörigen Tourenbüchern sowie weitere Broschüren heraus.

Kürzlich ist durch eine private Initiative ein Erlebnisführer Mikroabenteuer erschienen. Mikroabenteuer, also spannende Erlebnisse vor der Haustüre, die man an einem Tag oder kürzer erleben kann, welche meist naturnah und kostenlos sind, treffen den Nerv der Zeit.

Herausforderungen, Entwicklungspotenziale und Handlungsbedarf

In der LEADER-Förderperiode 2014 bis 2022 hat sich die Region intensiv um die qualitative Weiterentwicklung der Region im Tourismus gekümmert. Die Vermarktung des Hopfenlandes Hallertau ist durch eine touristische Neuordnung und Professionalisierung vorangekommen. Rad- und Wanderwege wurden qualitativ verbessert und miteinander vernetzt. Für das Naherholungsgebiet „Seenplatte Feilenmoos“ wurde mit Unterstützung von LEADER ein Nutzungskonzept entwickelt und die unterschiedlichen Nutzungsinteressen integrativ planerisch geordnet. Dieser erfolgreiche Weg sollte auch in Zukunft fortgesetzt werden.

Potential wurde in den Veranstaltungen im Rahmen der Bürgerbeteiligung bei der Entwicklung von attraktiven Freizeitangeboten gesehen, die einerseits die Lebensqualität erhalten, andererseits als Attraktivitätsfaktor für die Akquise von Fachkräften gesehen wird. Nachholbedarf wird im Bereich von digitalen Freizeit- und Erlebnisangeboten gesehen.
Auch im Bereich der barrierefreien Angebote besteht Handlungsbedarf. Der spirituelle Tourismus ist ein weiteres Potential, das auch in Zukunft genutzt werden soll.

5.8 Verwundbarkeitseinschätzung

Die Verwundbarkeitseinschätzung wurde auf Grundlage der Ergebnisse der Online-Workshops zum Thema Resilienz gemeinsam vom LAG-Management und dem begleitenden Büro vorgenommen und baut auf der SWOT-Analyse auf, in der die Verwundbarkeiten (Risiken) ja bereits enthalten sind. In der Beschreibung der Ziele in Kapitel 6 wird auf die Verwundbarkeitseinschätzung immer noch einmal Bezug genommen.

Ableitung des Handlungsbedarfs und Definition der Entwicklungsziele (EZ) und Handlungsziele (HZ)

hohe Verwundbarkeit durch Folgen des Klimawandels
daher „Klima und Ressourcen schützen“ als Entwicklungsziel (EZ 1)
untersetzt durch die Handlungsziele
- Klima und Ressourcen schützen und sich an die Folgen des Klimawandels anpassen (HZ 1.1)
- Bewusstsein für die Energiewende schaffen (HZ 1.2)

hohe Verwundbarkeit von natürlichen Ressourcen, Artenvielfalt und Kulturlandschaft
daher die Handlungsziele
- Sicherung der vielfältigen Kulturlandschaft und der Biodiversität (HZ 1.3)
- Wissen über die Natur und unsere Lebensgrundlagen vermitteln (HZ 1.4)

mittlere Verwundbarkeit von Daseinsvorsorge und Soziales

daher „Miteinander den demografischen Wandel gestalten - Daseinsvorsorge und Lebensqualität sichern“ als Entwicklungsziel (EZ 2)
untersetzt durch die Handlungsziele

- Förderung der Attraktivität der Orte und Innenentwicklung (HZ 2.1)
- Entwicklung innovativer Wohnformen und -projekte (HZ 2.2)
- Mobilität, Teilhabe und inklusive Lebensqualität für alle (HZ 2.3)
- Direktvermarktung und Daseinsvorsorge Hand in Hand (HZ 2.4)
- Soziales Miteinander und Ehrenamt stärken (EZ 4.1)

mittlere Verwundbarkeit bei der Mobilität

daher Handlungsziel

- Mobilität, Teilhabe und inklusive Lebensqualität für alle (HZ 2.3)

mittlere Verwundbarkeit im Bereich Siedlungsentwicklung und Wohnen

daher die Handlungsziele

- Förderung der Attraktivität der Orte und Innenentwicklung (HZ 2.1)
- Entwicklung innovativer Wohnformen und -projekte ((HZ 2.2)

mittlere Verwundbarkeit im Bereich Wirtschaft

daher „Förderung der regionalen Wertschöpfung und Wirtschaftskreisläufe“ als Entwicklungsziel (EZ 3)
untersetzt durch die Handlungsziele

- Regionale Wirtschaftskreisläufe und Regionalwirtschaft stärken (HZ 3.2)
- Förderung der Kreativwirtschaft (HZ 3.3)
- Förderung der ganzheitlichen Bildung und Gewinnung von Fachkräften (HZ 3.4)

mittlere Verwundbarkeit beim sozialen Zusammenhalt

daher „Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Vernetzung“ als Entwicklungsziel (EZ 4)
untersetzt durch die Handlungsziele

- Soziales Miteinander und Ehrenamt stärken (HZ 4.1)
- Förderung der Regionalkultur und des interkulturellen Dialogs (HZ 4.2)
- Förderung und Schaffung von Begegnungs- und Freiräumen (HZ 4.3)
- Chancen der Digitalisierung nutzen (HZ 4.4)

geringe Verwundbarkeit bei Kultur, Freizeit und Tourismus

daher Handlungsziel

- Entwicklung zukunftsfähiger Tourismus- und Freizeitangebote (HZ 3.1)

6. Themen und Ziele der LES

6.1 Integrierter und multisektoraler Ansatz

Die Entwicklungsstrategie ist eine Gesamtstrategie für die Region Landkreis Pfaffenhofen und betrifft alle Bereiche der Region. Sie verzahnt Themen, Ziele und Projekte aus den unterschiedlichen Bereichen Umwelt, Naturschutz, Wirtschaft, Kultur und Soziales, um bestehende und potenzielle Synergien zu nutzen.

Die Entwicklungsziele sind eng miteinander verflochten und stehen zum Teil in gegenseitiger Abhängigkeit zueinander. Wo möglich sollen die Maßnahmen eines Entwicklungszieles auch andere Entwicklungsziele positiv verstärken und weiterentwickeln.

6.2 Innovativer Charakter für die Region

Im Rahmen der LES-Erarbeitung hat sich die Region zum ersten Mal in einer breiten Form mit dem Thema Resilienz auseinandergesetzt. Bereits vorhandene resiliente Ansätze wurden identifiziert und neue Ansätze konnten so entwickelt werden.

Als neue Themen aufgegriffen und als neue Ziele formuliert wurden die Themen Klimaanpassung (Handlungsziel 1.1 Klima und Ressourcen schützen und sich an die Folgen des Klimawandels anpassen) Wohnen (Handlungsziel 2.2 Entwicklung innovativer Wohnformen und -projekte), Teilhabe und Inklusion (Handlungsziel 2.3 Mobilität, Teilhabe und inklusive Lebensqualität für alle), Begegnungs- und Freiräume (Handlungsziel 4.3 Förderung und Schaffung von Begegnungs- und Freiräumen) und Digitalisierung (Handlungsziel 4.4 Chancen der Digitalisierung nutzen). Neuartig ist auch das Thema sozialer Zusammenhalt, für das das Entwicklungsziel 4. Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Vernetzung definiert wurde.
Für die Umsetzung dieser neuen Themen und Ziele sind innovative Ansätze entwickelt worden, die sich durch eine koordinierte und abgestimmte Vorgehensweise sowie durch eine nachhaltige und bürgerbestimmte Entwicklung auszeichnen.

Darüber hinaus liegen neue Wege in der Verknüpfung von Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel sowie die Verknüpfung von Direktvermarktung und Daseinsvorsorge. Für die Förderung der regionalen Wertschöpfung und die Gewinnung von Fachkräften wurde das Konzept des Regionalunternehmers entwickelt, die auf einen nachhaltig langfristigen Unternehmenserfolg in der Region setzen und somit für und in der Region wirtschaften. Für die LES-Erarbeitung wurden erstmals auch digitale Beteiligungsformate eingesetzt, die von den Teilnehmern als sinnvoll und gewinnbringend eingeschätzt wurden.

Neue Partner bzw. Akteure sind in den Bereichen der biodiversitätsfördernden Landwirtschaft, der Inklusion und der Jugend (Jugendparlament) gefunden und eingebunden worden.

6.3 Netzwerkbildung und Mehrwert durch Kooperationen

Bei der Erstellung der LES wurde mit sehr vielen Partnern intensiv zusammen gearbeitet, bestehende Kooperationen vertieft und zukünftige Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet:

KUS
Mit dem Kommunalunternehmen Strukturentwicklung Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm (KUS) ist die LAG thematisch eng verzahnt, außerdem ist das KUS Mitglied in der LAG.

IRMA
Mit der Initiative IRMA, der Regionalmanagementorganisation der Landkreise Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen, Pfaffenhofen a.d.Ilm sowie der Stadt Ingolstadt gab und gibt es eine sehr intensive Zusammenarbeit. Die IRMA ist sowohl Mitglied im Fachbeirat als auch der LAG. Die LAG wiederum wird in Zukunft auch Mitglied im IRMA e.V. sein. Eine Abstimmung zwischen den LAGs im Gebiet der IRMA (LAG Altmühl-Jura, LAG Altmühl-Donau, LAG Altbayerisches Donaumoos und LAG Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm) findet laufend statt.

Mit den LAGen aus Oberbayern Nord und der LAG Monheimer Alb e.V. sowie der LAG Landkreis Landshut e.V. gab es bereits in der Vergangenheit und soll es auch in Zukunft verschiedene Kooperationsprojekte geben. Des Weiteren gibt es einen vertieften Erfahrungsaustausch und dazu eine Teams-Plattform.

6.4 Zielsystem, regionale Entwicklungs- und Handlungsziele

Ausgehend von der Diskussion und Bewertung der Ausgangslage und der Entwicklungspotentiale sowie der Ableitung des Entwicklungsbedarfs in den vier Online-Konferenzen, wurden in der Strategiewerkstatt am 30. April 2022 die Entwicklungs- und Handlungsziele der Lokalen Entwicklungsstrategie diskutiert und vorläufig festgelegt. In der Projektwerkstatt am 13. Mai 2022 wurden diese Ziele dann weiter präzisiert. Der Lenkungskreis und der Vorstand haben sich ebenfalls in ihren Sitzungen am 8. April 2022 bzw. am 17. Mai 2022 mit dem Zielsystem beschäftigt.

Die Indikatoren sind eindeutig und leicht überprüfbar (meistens mit Ja, Indikator erfüllt oder Nein, nicht erfüllt zu beantworten) und können wesentliche Ergebnisse der Umsetzung der Handlungsziele erfassen.

Da die Förderperiode 2023-2027 eine kurze Förderperiode ist, hat sich die LAG vorgenommen, das Ziel soweit zu erreichen, dass zumindest ein Indikator erfüllt ist.

Übersicht der Entwicklungs- und Handlungsziele

Entwicklungsziel 1 Klima und Ressourcen schützen	**Entwicklungsziel 2** Miteinander den demografischen Wandel gestalten - Daseinsvorsorge und Lebensqualität sichern	**Entwicklungsziel 3** Förderung der regionalen Wertschöpfung und Wirtschaftskreisläufe	**Entwicklungsziel 4** Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Vernetzung
Handlungsziel 1.1 Klima und Ressorcen schützen und sich an die Folgen des Klimawandels anpassen	**Handlungsziel 2.1** Förderung der Attraktivität der Orte und Innenentwicklung	**Handlungsziel 3.1** Entwicklung zukunftsfähiger Tourismus- und Freizeitangebote	**Handlungsziel 4.1** Soziales Miteinander und Ehrenamt stärken
Handlungsziel 1.2 Bewusstsein für die Energiewende schaffen	**Handlungsziel 2.2** Entwicklung innovativer Wohnformen und -projekte	**Handlungsziel 3.2** Regionale Wirtschaftskreisläufe und Regionalwirtschaft stärken	**Handlungsziel 4.2** Förderung der Regionalkultur und des interkulturellen Dialogs
Handlungsziel 1.3 Sicherung der vielfältigen Kulturlandschaft und Biodiversität	**Handlungsziel 2.3** Mobilität, Teilhabe und inklusive Lebensqualität für alle	**Handlungsziel 3.3** Förderung der Kreativwirtschaft	**Handlungsziel 4.3** Förderung und Schaffung von Begegnungs- und Freiräumen
Handlungsziel 1.4 Wissen über Natur und unsere Lebensgrundlagen vermitteln	**Handlungsziel 2.4** Direktvermarktung und Daseinsvorsorge Hand in Hand	**Handlungsziel 3.4** Förderung der ganzheitlichen Bildung und Gewinnung von Fachkräften	**Handlungsziel 4.4** Chancen der Digitalisierung nutzen

6.5 Beschreibung der Ziele und Indikatoren

Zu jedem der vier Entwicklungsziele wurden Handlungsziele entwickelt. Sie stehen in der Hierarchie unter den Entwicklungszielen und tragen zu deren Zielerreichung bei.

Entwicklungsziel 1: Klima und Ressourcen schützen

Angesichts der aktuellen und zukünftigen Gefährdungen für die Land- und Forstwirtschaft, für die Gemeinden und die regionale Wirtschaft (Kapitel 5.1) sowie für die natürlichen Ressourcen und die Biodiversität (Kapitel 5.2) ist der Klima- und Ressourcenschutz ein sehr wichtiges Thema für die Region.

Da der Klimawandel kommt und bereits da ist, rückt neben dem weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien und der Energieeinsparung die Anpassung an den Klimawandel in den Fokus (Handlungsziel 1). **Innovativen Charakter** haben hier Anpassungsstrategien im Siedlungsbereich (Leitbild Schwammstadt) und in der Landnutzung. Weitere Herausforderungen bestehen im Boden- und Grundwasserschutz und die Ansätze zu einer ressourcenschonenden Wirtschaftsweise müssen vervielfältigt werden.

Im Rahmen der **Bürgerbeteiligung** wurde vorgeschlagen, beim Klimaschutz die Bevölkerung mehr mitzunehmen und verstärkt ein Bewusstsein für die Energiewende zu schaffen (Handlungsziel 1.2). Die Region wird zum Großteil durch die Kulturlandschaft „Hallertau" sowie durch das „Donautal rund um Ingolstadt“ geprägt. Naturschutzfachlich sind die Lebensgemeinschaften der Fließgewässer sowie begleitender Auwälder und Feuchtgebiete wertvoll (vgl. Kapitel 5.2). Die Zielformulierung von Handlungsziel 1.3 macht deutlich, dass für die Sicherung der vielfältigen Kulturlandschaft eine ökologische Lebens- und Wirtschaftsweise gefördert und die Biodiversität erhalten werden müssen. Denn diese sind nicht beliebig verfügbar und müssen im Sinne der Nachhaltigkeit effizient eingesetzt werden, ohne dass sich die Umweltqualität und die Chancen folgender Generationen auf Wachstum und Wohlstand verschlechtern. Als **innovativer** Ansatz wurde bei der Bürgerbeteiligung die Förderung der innerörtlichen Biodiversität (Biodiversität als Standortfaktor) herausgearbeitet, die heutzutage auch für das Kleinklima und die Lebensqualität der Bevölkerung entscheidend ist.

Um die Natur und die Lebensgrundlagen dauerhaft zu erhalten, bedarf es auch einer breiten Zustimmung und Mitwirkung in der Gesellschaft. Alle Menschen in der Region sollten um die Bedeutung als Lebensgrundlage heutiger und künftiger Generationen wissen. Jeder Einzelne sollte sich dafür persönlich verantwortlich fühlen und sein Handeln entsprechend ausrichten (Handlungsziel 1.4).

Handlungsziel 1.1: Klima und Ressourcen schützen und sich an die Folgen des Klimawandels anpassen

Ziel ist es, das Klima durch den Einsatz von erneuerbaren Energien sowie durch Energieeinsparung zu schützen und dabei nicht den Ressourcenschutz zu vergessen. Der Bezug zur **Resilienz** liegt darin, die Region unabhängig von fossilen, schädlichen und endlichen Energieträgern zu machen und stattdessen den regionalen Energiebedarf durch die nachhaltige Nutzung von alternativen, regenerativen Energieformen und -trägern zu decken, die hier in der Region selbst vorkommen und nicht aufwändig importiert werden müssen. Wichtig ist auch die Förderung einer CO2-armen Mobilität. Aus Sicht einer resilienten Entwicklung ist zudem notwendig, nicht nur das Klima zu schützen, sondern sich zugleich an die Folgen des Klimawandels anzupassen und dafür Strategien und Maßnahmen zu entwickeln, wie z.B. eine „Regionale Anpassungsstrategie Trockenheit“.

Wasser ist eine der wichtigsten Ressourcen, die geschützt werden müssen. Daher gibt es Überlegungen der Stadtwerke Pfaffenhofen, ein Wasserschutzreservoirmanagement einzuführen bzw. ein solches zu konzipieren, das modellhaft für die gesamte Region sein könnte.
Die Initiativen boden:ständig und die Pfaffenhofener Bodenallianz mit rund 100 Mitgliedern engagieren sind auch in diesem Bereich.

Resilienzbezug: Sehr hoch
Einordnung Verwundbarkeitseinschätzung: Hohe Verwundbarkeit

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:

- Das pilothafte Projekt „Bedarfsorientierter Klimaschutzbus der Gemeinde Scheyern“ ist ausgewertet und eine Übertragung auf eine weitere Gemeinde ist geprüft.
- Eine erste Maßnahme aus der Machbarkeitsstudie CO2-Regio ist konkreter geplant.
- Eine Gemeinde hat sich besonders um eine „Durchgrünung“ einer Ortschaft gekümmert.
- Eine Maßnahme aus dem Energienutzungsplan für den gesamten Landkreis ist umgesetzt.

Die LAG trägt dazu bei, dass in der Förderperiode 2023-2027 mindestens zwei der oben genannten Indikatoren in oder durch die Region erfüllt wird.

Handlungsziel 1.2: Bewusstsein für die Energiewende schaffen

Um die Klimaziele zu erreichen, muss die Energiewende schneller als bisher vorankommen. Das geht nur, indem man ein Bewusstsein schafft und die Menschen in der Region motiviert, neue Wege zu gehen. Im Fokus stehen dabei auch die privaten Hausbesitzer. Insbesondere geht es dabei um eine energetische Sanierung des Wohnungsbestands der 1960er und 1970er Jahre, um intelligente Stromspeicher und Wärmepumpen sowie Hausgärten als Klimafaktor.
Aber auch ein Konzept für eine regionale Energieversorgung ist in der Überlegung.

Resilienzbezug: Sehr hoch
Einordnung Verwundbarkeitseinschätzung: Hohe Verwundbarkeit

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:

- Das Klimaschutzmanagement des Landkreises ist weiterhin aktiv und motiviert private Hausbesitzer, eine energetische Sanierung vorzunehmen.
- Eine Informationsveranstaltung „klimagerechter Hausgarten“ (z.B. durch die Gartenbauvereine) hat stattgefunden.

Die LAG trägt dazu bei, dass in der Förderperiode 2023-2027 die oben genannten beiden Indikatoren in oder durch die Region erfüllt wird.

Handlungsziel 1.3: Sicherung der vielfältigen Kulturlandschaft und Biodiversität

Für die Zukunft der Region ist es notwendig, die vielfältige Kulturlandschaft und wertvolle Lebensräume für seltene oder gefährdete Arten zu sichern. So soll das Projekt CO2-Regio weitergeführt werden. Biogene Reststoffe sollen verstärkt genutzt werden, die z.B. bei biodiversitätsfördernden Pflegemaßnahmen anfallen (Problem: Straßenbegleitgrün gilt als Sondermüll).
Aber auch im Bereich Lichtverschmutzung besteht Handlungsbedarf. So könnten Modelle gegen Lichtverschmutzung in Gewerbegebieten ausgeweitet werden und somit ein Beitrag zum Erhalt von nachtaktiven Tieren geleistet werden.
Friedhöfe können ein Ort der Artenvielfalt und grüne Oasen sein, wenn man sie dazu macht. Daher könnte eine Veranstaltung zum Thema die Bürgerinnen und Bürger sensibilisieren.

Resilienzbezug: Sehr hoch
Einordnung Verwundbarkeitseinschätzung: Hohe Verwundbarkeit

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:
- Die Machbarkeitsstudie CO2-Regio ist fertiggestellt und ein Maßnahmenplan ist erstellt.
- Eine Veranstaltung zum Thema Friedhöfe als Ort für Biodiversität hat stattgefunden.

Die LAG trägt dazu bei, dass in der Förderperiode 2023-2027 die oben genannten beiden Indikatoren in oder durch die Region erfüllt wird.

Handlungsziel 1.4: Wissen über die Natur und unsere Lebensgrundlagen vermitteln

In der heutigen Zeit muss das Wissen über unsere Lebensgrundlagen vermittelt werden. Umweltbildung, Naturerfahrung und Wissen über die Natur kommen dabei eine Schlüsselrolle zu. Insbesondere sind hier **innovative** Vermittlungsansätze gefragt.

Resilienzbezug: Sehr hoch
Einordnung Verwundbarkeitseinschätzung: Hohe Verwundbarkeit

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:
- Der InterKulturGarten besteht weiterhin und leistet wichtige Bildungsarbeit.
- Der Erlebnis- und Bildungspfad Leben am Wasser Frechmühle ist konzipiert.
- Weitere Bildungs- und Naturerlebnisangebote für Kitas und/oder Schulen sind entstanden.

Die LAG trägt dazu bei, dass in der Förderperiode 2023-2027 mindestens zwei der oben genannten Indikatoren in oder durch die Region erfüllt wird.

Entwicklungsziel 2: Miteinander den demografischen Wandel gestalten - Daseinsvorsorge und Lebensqualität sichern

Bis zum Jahr 2040 wird der Region eine starke Zuwanderung vorausgesagt. Ansteigen werden auch die unter 18-Jährigen und deutlich anwachsen wird die Altersgruppe der über 65-Jährigen. Beides, der starke Bevölkerungszuwachs und der damit verbundene demografische Wandel stellen eine große Herausforderung für die Region dar. Insbesondere müssen die Infrastrukturen der Daseinsvorsorge wie zum Beispiel Kinderkrippen und Kindergärten angepasst und die Daseinsvorsorge somit gesichert werden. Unmittelbar ist davon auch die hohe Lebensqualität betroffen, die die Region bislang auszeichnet und die den sozialen Zusammenhalt in der Region garantiert (vgl. Entwicklungsziel 4).

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels müssen sich die Gemeinden in der Region intensiv um die Förderung der Attraktivität der Orte und den sorgsamen Umgang mit Flächen bemühen. Innenentwicklung bleibt damit eine Daueraufgabe (Handlungsziel 2.1).

Zu dem Bevölkerungszuwachs wurde im Rahmen der **Bürgerbeteiligung** eingeschätzt, dass sich insbesondere der Wohnraummangel verschärfen wird, da entsprechende Wohnbauflächen fehlen und zu befürchten ist, dass die Bau- und Immobilienpreise weiter ansteigen werden. Um die große Nachfrage nach Wohnraum bewältigen zu können und zu versuchen, dass Wohnraum bezahlbar bleibt, müssen daher **innovative** Wohnformen und -projekte entwickelt werden (Handlungsziel 2.2). Die Möglichkeit

geeigneten Wohnraum zu finden, steht auch in direktem Zusammenhang mit der Gewinnung von Fachkräften (Handlungsziel 3.4).

In den Bereichen Senioren, Familie und Bürgerschaftliches Engagement ist die Region bereits gut aufgestellt (z.B. Seniorenpolitisches Konzept, Seniorenbeauftragte, Seniorenbeirat, Bündnis für Familie und Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement). Deutliche Defizite werden jedoch noch in den Bereichen Mobilität und Barrierefreiheit gesehen, die daher als eigenes Handlungsziel 2.3 „Mobilität, Teilhabe und inklusive Lebensqualität für alle“ aufgenommen worden sind.

Gut aufgestellt ist die Region im Bereich der regionalen Lebensmittelproduktion und der Direktvermarktung (vgl. Kapitel 5.2). In letzter Zeit haben immer mehr Landwirte Hofläden eröffnet und damit die Versorgungssicherheit im Lebensmittelbereich erhöht (vgl. Kapitel 5.4). Außerdem können Hofläden ein Baustein der Nahversorgung sein. Daher wurde als Handlungsziel 2.4 formuliert: „Direktvermarktung und Daseinsvorsorge Hand in Hand“. Die Direktvermarktung dient auch den regionalen Wirtschaftskreisläufen (Handlungsziel 3.2) und um die Direktvermarktung weiter auszubauen, können verstärkt die Chancen der Digitalisierung genutzt werden (Handlungsziel 4.4).

Handlungsziel 2.1: Förderung der Attraktivität der Orte und Innenentwicklung

Für die Attraktivität der Gemeinden ist es entscheidend, dass ihre Kerne und Zentren lebendig bleiben und Bindungswirkung entfalten. Dazu müssen Baulücken geschlossen, Bestandsimmobilien (um-)genutzt, Brachen revitalisiert und Nachverdichtungen vorgenommen werden. Eine wichtige Rolle spielen dabei Dorferneuerungen, die weiter ein- und umgesetzt werden müssen und die Entwicklung innovativer Wohnformen und -projekte (Handlungsziel 2.2). Außerdem wird die Attraktivität der Orte durch die innerörtliche Biodiversität gefördert (Handlungsziel 1.3), wozu naturnahe Gärten, begrünte Fassaden und Dächer sowie innerörtliche Bäume zählen. Im Trend liegt auch der Wunsch, eigenes Obst und Gemüse anzubauen. Daher können Selbstversorgergärten (essbare Stadt/Gemeinde) z.B. auf ungenutzten Grundstücken oder als Hochbeete auf Brachflächen eingerichtet werden. Um die Eigentümer zu überzeugen, können Best-Practice-Beispiele eingesetzt werden.

Resilienzbezug: Sehr hoch
Einordnung Verwundbarkeitseinschätzung: Mittlere Verwundbarkeit

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:
- Essbare Stadt und/oder Möglichkeiten zur Selbstversorgung ist entstanden.
- 1 Fachexkursion zu Best-Practice-Beispielen hat stattgefunden.

Die LAG trägt dazu bei, dass in der Förderperiode 2023-2027 mindestens einer der oben genannten Indikatoren in oder durch die Region erfüllt wird.

Handlungsziel 2.2: Entwicklung innovativer Wohnformen und Projekte

Für eine resiliente Daseinsvorsorge und in Ergänzung zur Innenentwicklung (Handlungsziel 2.1) müssen Alternativen zum klassischen Einfamilienhaus entwickelt und angeboten werden. Dazu gehören beispielsweise Mehrparteien-Wohnangebote, altersgerechtes Wohnen und Mehrgenerationenwohnen.

Interessant sind auch Mikrowohnungen und integrierte Ansätze, die Leben, Arbeiten und Gemeinschaft oder Familie mit (digitaler) Arbeit vereinbaren. Aufgrund der Möglichkeit zur Selbstversorgung (z. B. Energieautarkie) gewinnen Tiny Häuser als klimagerechtes Wohnen an Bedeutung. Außerdem gibt es in der Region Pfaffenhofen bereits eine Wohnbaugenossenschaft. Dieses Modell kann ausgebaut werden.

Resilienzbezug: Sehr hoch
Einordnung Verwundbarkeitseinschätzung: Mittlere Verwundbarkeit

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:
- 1 Fachexkursion oder eine Veranstaltung zu Best-Practice-Beispielen hat stattgefunden.
- Eine Gemeinde hat sich vertieft mit dem Thema auseinandergesetzt.
- Die Architects for Future sind weiterhin in die Arbeit der LAG eingebunden und geben wichtige Impulse.

Die LAG trägt dazu bei, dass in der Förderperiode 2023-2027 mindestens einer der oben genannten Indikatoren in oder durch die Region erfüllt wird.

Handlungsziel 2.3: Mobilität, Teilhabe und inklusive Lebensqualität für alle

Für die inklusive Lebensqualität für alle ist es entscheidend, in Zukunft nicht nur umweltfreundlich unterwegs zu sein, sondern auch eine gleichberechtigte und barrierefreie Teilhabe sicherzustellen. Dazu muss der ÖPNV weiterentwickelt und barrierefrei werden, wofür das integrierte Mobilitätskonzept die Grundlagen schafft und das Radwegenetz (vgl. Kapitel 5.7 Kultur, Freizeit und Tourismus) muss weiter ausgebaut werden. Beim öffentlichen Verkehr geht es dabei auch um räumlich und zeitlich flexible Bedienformen, die den ÖPNV ergänzen, sowie um Verbesserungen für die älteren und jüngeren Bürger sowie für Menschen mit Behinderungen und Berufspendler (z.B. verstärkte Nutzung von Mitfahrangeboten). Außerdem muss ein Aktionsplan Inklusion erarbeitet werden, mit dem der Bedarf für Barrierefreiheit in der Region erhoben und so die Chancen für die Umsetzung erhöht werden können.

Resilienzbezug: Sehr hoch
Einordnung Verwundbarkeitseinschätzung: Mittlere Verwundbarkeit

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:
- Das integrierte Mobilitätskonzept ist fertiggestellt.
- Ein Aktionsplan Inklusion wurde erarbeitet.
- Ein Teilstück eines Radweges ist verbessert worden oder neu entstanden und verbessert die Mobilität.

Die LAG trägt dazu bei, dass in der Förderperiode 2023-2027 mindestens einer der oben genannten Indikatoren in oder durch die Region erfüllt wird.

Handlungsziel 2.4: Direktvermarktung und Daseinsvorsorge Hand in Hand

In der LEADER-Region gibt es bereits viele Direktvermarkter, die dazu beitragen, die Versorgungssicherheit im Lebensmittelbereich zu erhöhen. Außerdem können Hofläden und Verkaufsstellen ein Baustein für die Nahversorgung sein. Insbesondere kann die Direktvermarkterinitiative Pfaffenhofener Land z.B. durch überdachte Abholstationen, einen Lieferbus oder eine regionale Kochbox weiter ausgebaut werden. Zukünftige Möglichkeiten liegen in Verkaufsboxen- oder Containern, die rund um die Uhr geöffnet haben und ohne Personal funktionieren und dadurch auch in kleinen Orten aufgestellt werden können, wo sich ein normales Verkaufsgeschäft nicht mehr halten kann. Weiteres Potenzial besteht in der Umstellung von Gemeinschaftsverpflegungen auf bio-regionale Produkte.

Resilienzbezug: Sehr hoch
Einordnung Verwundbarkeitseinschätzung: Mittlere Verwundbarkeit

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:
- Die bio-regionale Gemeinschaftsverpflegung ist ausgeweitet.
- Eine weitere Verbesserung für die Initiative Pfaffenhofener Land ist realisiert.

Die LAG trägt dazu bei, dass in der Förderperiode 2023-2027 mindestens einer der oben genannten Indikatoren in oder durch die Region erfüllt wird.

Entwicklungsziel 3: Förderung der regionalen Wertschöpfung und Wirtschaftskreisläufe

Die wesentlichen Entwicklungspotenziale zur Förderung der regionalen Wertschöpfung liegen im regionalen Tourismus- und Freizeitbereich sowie in den regionalen Wirtschaftskreisläufen und der Gewinnung von Fachkräften. Mit der Förderung der regionalen Wertschöpfung wird die Wirtschaft in der Region gestärkt, die Außenabhängigkeit verringert und die Vernetzung von regionalen Akteuren gefördert.

Tourismus und Freizeit sind wichtige Teile der regionalen Wertschöpfungskette und zugleich wichtige Standortfaktoren für die LEADER-Region. Außerdem haben beide Bereiche für die Vernetzung innerhalb der Region (vgl. Entwicklungsziel 4) sowie für die Gewinnung von Fachkräften (vgl. Handlungsziel 3.4) Bedeutung. Im Handlungsziel 3.1 geht es darum, zukunftsorientierte Tourismus- und Freizeitangebote zu entwickeln, bei denen die Aspekte qualitative Weiterentwicklung und Nachhaltigkeit sowie die Vermarktung des Hopfenlandes im Vordergrund stehen. Wesentlich sind dabei die weitere Verbesserung und Vernetzung der Rad- und Wanderwege, die auch zur klimafreundlichen Mobilität (vgl. Handlungsziel 2.3) beitragen. In Zusammenhang mit der Nachhaltigkeit bieten sich Angebote und Erlebnistouren vor der eigenen Haustür an, die den resilienten Ansatz der Mikroabenteurer aufgreifen und weiterführen. Weiteres Entwicklungspotenzial liegt in Angeboten, die digitale und analoge Elemente miteinander kombinieren und somit die Chancen der Digitalisierung nutzen (vgl. Handlungsziel 4.4). Aufgrund der Benediktinerabtei Scheyern und einer Vielzahl an besonderen Kirchen bietet sich der spirituelle Tourismus als weitere Möglichkeit an.

Die Regionalvermarktungsinitiative Pfaffenhofener Land ist ein gutes Beispiel für eine erfolgreiche **Wertschöpfungskette** im Lebensmittelbereich, vom Erzeuger bis hin zum Verbraucher. Um die regionalen Wirtschaftskreisläufe und die Regionalwirtschaft (Handlungsziel 3.2) zu stärken, bietet es sich beispielsweise an, das Pfaffenhofener Land durch Catering, den Einbezug der Gastronomie oder weitere Absatzmöglichkeiten (Verkaufsboxen) weiterzuentwickeln. Bedeutung hat das Paffenhofener Land auch für die Daseinsvorsorge (vgl. Handlungsziel 2.4). Potenzial besteht auch für die Regionalwährung HALLERTAUER, durch die das Geld in der Region bleibt und die regionalen Wirtschaftskreisläufe gestärkt werden. Als Idee wurde in einer Bürgerveranstaltung vorgeschlagen, ein digitales Regionalgeld (vgl. Handlungsziel 4.4) weiter zu entwickeln. Speziell zur Stärkung der Regionalwirtschaft wurde das Konzept Regionalunternehmer entwickelt, um das Wirtschaften in und für die Region in den Vordergrund zu stellen und zugleich einen innovativen Ansatz zur **Gewinnung von Fachkräften** (vgl. Handlungsziel 3.4) zu entwickeln.

Eine Besonderheit ist die **Kultur- und Kreativwirtschaft**, die sich aus Freischaffenden und/oder Unternehmern aus den Bereichen Musikwirtschaft, Buchmarkt, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Rundfunkwirtschaft, Markt für darstellende Künste, Designwirtschaft, Architekturmarkt, Pressemarkt, Werbemarkt sowie der Software-/Games-Industrie zusammensetzt. Mit Unterstützung von LEADER konnte bereits Ende 2021 der Verein Kultur- und Kreativwirtschaft Landkreis Pfaffenhofen an der Ilm e.V. gegründet und die Webseite https://kulturundkreativwirtschaft.de/ geschaffen werden. Die Förderung der Kreativwirtschaft (Handlungsziel 3.3) soll daher fortgesetzt werden.

In einer Bürgerveranstaltung wurde die Gewinnung von Fachkräften (Handlungsziel 3.4) als große Herausforderung eingeschätzt, da sich der aktuelle Fachkräftemangel durch den demografischen Wandel (vgl. Entwicklungsziel 2) vermutlich noch verstärken wird. Die Gewinnung von Fachkräften steht dabei in direktem Zusammenhang mit der Förderung der ganzheitlichen **Bildung** sowie den Aktivitäten der Bildungsregion und der digitalen Bildungsregion Landkreis Pfaffenhofen (vgl. Handlungsziel 4.4). Außerdem werden die Betriebe bei der Nachwuchsgewinnung und -bindung durch das Kommunalunternehmen Strukturentwicklung Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm (KUS) unterstützt. Potenzial haben vor allem noch „Zukunfts-Berufe mit Sinn“ (Klimajobs, Arbeitsplatz Nachhaltigkeit, Einsatz für die Heimat, junge Leute mit Liebe zum Handwerk), die Forstsetzung der MINTmacher und mobile Lernwerkstätten.

Handlungsziel 3.1: Entwicklung zukunftsfähiger Tourismus- und Freizeitangebote

Das LAG-Gebiet ist eine attraktive Tourismus- und Freizeitregion und hat viele touristisch relevante Themen und Angebote zu bieten: Natur und Regionalkultur, Kelten, Römer und Limes, Klöster und Kirchen, landwirtschaftliche Produkte, Hopfen und Hallertau, etc. (vgl. Kapitel 5.7). Die bereits begonnene qualitative Weiterentwicklung der Region, die Vermarktung des Hopfenlandes Hallertau und die qualitative Verbesserung und Vernetzung der Rad- und Wanderwege soll fortgesetzt werden. Neue Aspekte sind Outdoor-Erlebnisse vor der Haustür, (smarte) Erlebnistouren und der spirituelle Tourismus.

Resilienzbezug: Mittel
Einordnung Verwundbarkeitseinschätzung: Geringe Verwundbarkeit

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:
- Der spirituelle Tourismus ist weiterentwickelt und es ist ein Gästeangebot entstanden.
- Eine smarte Erlebnistour ist in der Region entstanden.
- Das Thema Mikroabenteuer ist aufgegriffen und das Potential geprüft.
- Ein touristisches Produkt wurde in der Region (weiter)entwickelt.

Die LAG trägt dazu bei, dass in der Förderperiode 2023-2027 einer der oben genannten Indikatoren in oder durch die Region erfüllt wird.

Handlungsziel 3.2: Regionale Wirtschaftskreisläufe und Regionalwirtschaft stärken

Als eine Möglichkeit, dem Fachkräftemangel zu begegnen, wird das Konzept des Regionalunternehmers gesehen, das in einer Bürgerveranstaltung entwickelt wurde. Das sind Unternehmer, die auf einen nachhaltig langfristigen Unternehmenserfolg in der Region setzen und somit für und in der Region wirtschaften. Dadurch können nicht nur Arbeitsplätze in der Region gesichert, sondern auch Berufe mit Zukunft und Sinn angeboten werden, die einen Beitrag dafür leisten, dass es der eigenen Region, der eigenen Heimat gut geht. Ein Argument, das insbesondere bei jungen Mitarbeitern zieht.
Ein nachhaltig langfristiger Unternehmenserfolg in der Region kann wiederum die regionale Identität und das regionale Bewusstsein stärken.

Resilienzbezug: Mittel
Einordnung Verwundbarkeitseinschätzung: Mittlere Verwundbarkeit

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:
- Ein Symposium zum Thema Gemeinwohlökonomie und sinnhaftes Wirtschaften hat stattgefunden.
- Der HALLERTAUER ist weiterentwickelt und um eine digitale Komponente erweitert.
- Die digitale Bildungsregion ist weiterentwickelt.
- Das Thema Regionalunternehmer und sinnhaftes Wirtschaften ist aufgegriffen.

Die LAG trägt dazu bei, dass in der Förderperiode 2023-2027 mindestens einer der oben genannten Indikatoren in oder durch die Region erfüllt wird.

Handlungsziel 3.3: Förderung der Kreativwirtschaft

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein wichtiger Wirtschaftszweig in der LEADER-Region. Zur Vernetzung und Sichtbarkeit ist der Verein Kultur- und Kreativwirtschaft Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm e.V. gegründet worden und eine Webseite entstanden.

Resilienzbezug: Mittel
Einordnung Verwundbarkeitseinschätzung: Mittlere Verwundbarkeit

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:

- Die Kreativwirtschaft ist weiterhin gestärkt und es hat ein Treffen oder eine Veranstaltung stattgefunden.

Die LAG trägt dazu bei, dass in der Förderperiode 2023-2027 dieser Indikator in oder durch die Region erfüllt wird.

Handlungsziel 3.4 Förderung der ganzheitlichen Bildung und Gewinnung von Fachkräften

Die Gewinnung von Fachkräften ist ein ganz entscheidender Faktor für die wirtschaftliche Zukunft der Region. Um dieses Thema kümmern sich intensiv das Kommunalunternehmen Strukturentwicklung Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm KUS und die Regionalmanagementinitiative IRMA.

Resilienzbezug: Mittel
Einordnung Verwundbarkeitseinschätzung: Mittlere Verwundbarkeit

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:

- Das Thema Fachkräftegewinnung und Bestandspflege ist durch zwei Veranstaltungen des KUS oder der IRMA bearbeitet.

Die LAG trägt dazu bei, dass in der Förderperiode 2023-2027 dieser Indikator in oder durch die Region erfüllt wird.

Entwicklungsziel 4: Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Vernetzung

Angesichts aktueller Krisen und des prognostizierten starken Zuzugs wird der **Zusammenhalt** in der Region zu einem wichtigen Zukunftsthema und die Förderung des sozialen Zusammenhalts ist ein entscheidender Faktor für die Erhöhung der Resilienz in der Bevölkerung. Dabei rücken das soziale Miteinander und das Ehrenamt, die Regionalkultur und der interkulturelle Dialog, Begegnungs- und Freiräume sowie die Chancen der Digitalisierung in den Vordergrund.

Wesentlich zum sozialen Zusammenhalt trägt das **Ehrenamt** bei. Um auf den Wandel im Ehrenamt aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen reagieren zu können, wurde im Landkreis Pfaffenhofen das Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement eingerichtet. Im Handlungsziel „Soziales Miteinander und Ehrenamt stärken“ (Handlungsziel 4.1) wird das Thema vertieft. U.a. ist eine Initiative für die Zukunft des Ehrenamtes geplant.

In der LEADER-Region gibt es nicht nur eine ausgeprägte **Regionalkultur**, sondern bedingt durch die Zuwanderung auch eine **kulturelle Vielfalt**. Das Miteinander von ausländischen und einheimischen Mitbürgern und das gegenseitige Kulturverständnis wird über den Internationalen Kulturverein Pfaffenhofen gefördert. Zukünftige Ansätze für das Handlungsziel 4.2 liegen in einem stärkeren Fokus auf die Willkommenskultur sowie den Kultureinrichtungen.

Für den sozialen Zusammenhalt müssen **Begegnungsräume** gefördert und geschaffen werden (Handlungsziel 4.3), die einen Austausch zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen ermöglichen. In einer Bürgerveranstaltung wurden dazu insbesondere die Bedürfnisse der jungen Menschen in den Blick genommen und Freiräume als Kreativitäts-Potenzial gesehen, um innovative Lösungsansätze zu entwickeln und mit unterschiedlichen Akteuren intensiv zusammenarbeiten zu können.

Vielfältige Chancen ergeben sich durch die **Digitalisierung** (Handlungsziel 4.4), die auch in Zusammenhang mit weiteren Handlungszielen (2.3, 2.4 und 3.1) steht. Konkreter Ansatzpunkt ist das Bürgernetz Pfaffenhofen, das durch Ortsgruppen in den einzelnen Gemeinden auf die gesamte LEADER-Region ausgeweitet werden soll, um Menschen beim Umgang mit dem Internet zu unterstützen oder digitale Projekte voranzutreiben.

Handlungsziel 4.1: Soziales Miteinander und Ehrenamt stärken

Die Stärkung des Miteinanders und des Ehrenamtes ist ein wichtiges Ziel und Anliegen der Region. Um dieses Thema kümmert sich das Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement im Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm, kurz KOBE. Für die Zukunft ist eine noch bessere Verknüpfung mit den Möglichkeiten der Digitalisierung angedacht. Ein Vorschlag ist, einen Hackathon für Vereine zu veranstalten, um diesen besseren Zugang zu digitalen Möglichkeiten zu gewähren und ihnen die Ehrenamtsarbeit zu erleichtern.
Ein wichtiges Anliegen der Region ist auch die Förderung der Inklusion (vgl. auch Handlungsziel 2.3).

Resilienzbezug: Mittel
Einordnung Verwundbarkeitseinschätzung: Geringe Verwundbarkeit

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:
- Das KOBE ist weiterhin für den Landkreis aktiv.
- Ein Hackathon fürs Ehrenamt ist konzipiert.

Die LAG trägt dazu bei, dass in der Förderperiode 2023-2027 einer der oben genannten Indikatoren in oder durch die Region erfüllt wird.

Handlungsziel 4.2: Förderung der Regionalkultur und des interkulturellen Dialogs

In der LEADER-Region gibt es nicht nur eine ausgeprägte Regionalkultur, sondern bedingt durch die Zuwanderung auch eine kulturelle Vielfalt. Um das Miteinander von ausländischen und einheimischen Mitbürgern und das gegenseitige Kulturverständnis zu fördern, gibt es den Internationalen Kulturverein Pfaffenhofen. Aber auch die IRMA, die Regionalmanagementagentur hat es sich zum Ziel gesetzt, den interkulturellen Dialog zu fördern und die Regionalkultur als Stärke in der Anwerbung von Fachkräften auszubauen.

Resilienzbezug: Mittel
Einordnung Verwundbarkeitseinschätzung: Mittlere Verwundbarkeit

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:
- Das Projekt rund um die Willkommenskultur IRMA ist gestartet.

Die LAG trägt dazu bei, dass in der Förderperiode 2023-2027 dieser Indikator in oder durch die Region erfüllt wird.

Handlungsziel 4.3: Förderung und Schaffung von Begegnungs- und Freiräumen

Für den sozialen Zusammenhalt sind offene Begegnungsräume und Freiräume eine wichtige Basis. Das sind inspirierende Gemeinschaftsräume, drinnen wie draußen, die dazu einladen, sich auszutauschen und kreative Ideen miteinander zu teilen und zu verwirklichen. Sie bieten Menschen, unabhängig von Alter, Herkunft oder Zugehörigkeit, freien Raum und sind insbesondere für junge Menschen wichtig, die noch Bedarf für Jugendangebote und selbstverwaltete Räume in der Region haben.

Resilienzbezug: Mittel
Einordnung Verwundbarkeitseinschätzung: Mittlere Verwundbarkeit

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:
- Ein Begegnungs- und Freiraum ist in der Region entstanden.
- Der Begegnungsstrand Pfaffenhofen wurde (zeitweise) eingerichtet.

Die LAG trägt dazu bei, dass in der Förderperiode 2023-2027 mindestens einer der oben genannten Indikatoren in oder durch die Region erfüllt wird.

Handlungsziel 4.4: Chancen der Digitalisierung nutzen

Es gibt viele Beispiele, wie die Digitalisierung das Leben in ländlichen Regionen besser machen kann. Für die LEADER-Region ergeben sich insbesondere Chancen für die Nahversorgung, für die ganzheitliche Bildung, für Tourismus und Freizeit sowie für die Beteiligung und Mitwirkung. Zentraler Ansatz ist das Bürgernetz Pfaffenhofen, das durch eine Bildung von Ortsgruppen in den einzelnen Gemeinden auf die gesamte Region ausgeweitet werden soll und so die Potentiale der Digitalisierung für jede Bürgerin und für jeden Bürgern nutzbar macht.

Resilienzbezug: Mittel
Einordnung Verwundbarkeitseinschätzung: Mittlere Verwundbarkeit

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:
- In einem Ort ist ein Bürgernetz entstanden.
- Eine smarte Erlebnistour der IRMA ist konzipiert.
- Die digitale Bildungsregion PAF besteht weiterhin.
- Eine mobile Lernwerkstatt mit Digi-Scouts ist entstanden.

Die LAG trägt dazu bei, dass in der Förderperiode 2023-2027 mindestens einer der oben genannten Indikatoren in oder durch die Region erfüllt wird.

6.6 Finanzplanung

Zur geplanten Verteilung der voraussichtlich zur Verfügung stehenden LEADER-Mittel wurde in der LAG ein Konsens über die prozentuale Gewichtung der vier Entwicklungsziele hergestellt. Die Gewichtung der Entwicklungsziele bildet die Grundlage für die Erstellung und Fortschreibung des Finanzplans und der Monitoring-Aktivitäten. Die Gewichtung hat sich an den im Prozess gesammelten Projektideen orientiert.

Entwicklungsziel 1 Klima und Ressourcen schützen	20 %
Entwicklungsziel 2 Miteinander den demografischen Wandel gestalten - Daseinsvorsorge und Lebensqualität sichern	30 %
Entwicklungsziel 3 Förderung der regionalen Wertschöpfung und der Wirtschaftskreisläufe	20 %
Entwicklungsziel 4 Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Vernetzung	30 %

7. Prozessteuerung und Kontrolle

7.1 Monitoring und Steuerung der Umsetzung der LES

Im Rahmen des Monitoring wird regelmässig der Stand der Umsetzung der LES überprüft und "überwacht". Dies wird eigenverantwortlich vom LAG-Management vorgenommen und dokumentiert. Voraussichtlich wird dazu ein **„Beiblatt Monitoring"** verwendet, das folgende Elemente enthalten könnte:

- Projekttitel
- Projektträger/Zuwendungsempfänger und Projekttyp
- Datum LAG-Beschluss und Frist Eingang beim AELF
- durch LAG beschlossene Obergrenze
- Anerkannte Zuwendung gem. Bewilligungsbescheid und Fördersatz
- Entwicklungsstand und Ablauf Bewilligungszeitraum
- Frist zur Einreichung Schlusszahlungsantrag
- tatsächliche Gesamtausgaben, ausbezahlte Zuwendung und Ausschöpfung der anerkannten Zuwendung
- Beitrag zu Entwicklungs- und Handlungszielen

Im Rahmen des Monitorings wird mindestens einmal jährlich über den Stand der geförderten Projekte und über Projektideen für die Zukunft berichtet.

Ebenso wird der **Finanzplan** regelmässig aktualisiert. In diesem ist enthalten:
- Projekttitel
- Projektträger
- Projekttyp
- Fördersumme
- Entwicklungsziel
- Stand: kann Förderantrag einreichen / in Umsetzung / abgeschlossen und ausbezahlt

Die **Rankingliste** mit
- Projekttitel
- Projektträger/Zuwendungsempfänger
- Projekttyp
- Datum LAG-Beschluss
- Erreichte Punktzahl im Projektauswahlverfahren
- Zuordnung zum Entwicklungsziel
- Rankingnummer und
- durch LAG beschlossene Obergrenze der Zuwendung

ist ebenfalls Bestandteil des Monitorings.

Werden Anpassungen der LES nötig, wird das vorerst mit dem Vorstand und dann mit dem Lenkungskreis diskutiert. Änderungen auf operativer Ebene, wie z.B. Änderungen am Finanzplan, die durch Ergebnisse des Monitoring notwendig werden, soll in Zukunft der Lenkungskreis selbstständig vornehmen. Die Mitgliederversammlung wird über die Änderungen informiert.
Im Rahmen des Monitoring wird auch der Fortgang der Projektumsetzung überprüft. Und zwar bei Projekten, bei denen die Verantwortung für die Umsetzung beim LAG-Management liegt, als auch bei denen anderer Projektträger.

7.2 Evaluierung

Die Evaluierung dient der Bewertung, ob die vereinbarten inhaltlichen Ziele der LES erreicht wurden bzw. ob diese ggf. angepasst werden müssen.

Folgende Themen sind Gegenstand der Evaluierung:

- Stand der Umsetzung der LES
- Projektumsetzung und -abwicklung
- Arbeit des LAG-Managements
- Präsenz der LAG in der Öffentlichkeit
- Kommunikation innerhalb der Region
- Kooperation mit anderen Regionen

Grundlage der Evaluierung sind die im Rahmen der Monitoring-Aktivitäten erlangten Erkenntnisse zur Information und Kommunikation, zum Arbeitsstand der in Umsetzung befindlichen Projekte sowie der Struktur und Arbeitsweise der LAG inklusive Öffentlichkeitsarbeit.

Als Zwischenevaluierung ist eine Bewertung im Jahr 2025 geplant, um eventuell notwendige Anpassungen der Strategie für die zweite Hälfte der Förderperiode vornehmen zu können. Am Ende der Förderperiode im Jahr 2027 soll eine Abschlussevaluierung erfolgen, die als Grundlage zur Fortschreibung der Strategie der Region dient.

Für die Evaluierung sollen folgende Methoden eingesetzt werden, die kombiniert eine quantitativ und qualitativ umfassende Bewertung sicherstellen, die auch Beteiligungsmöglichkeiten beinhaltet:

- Zielerreichungskontrolle
- Feedbackmöglichkeiten bei der Mitgliederversammlung
- Zwischenevaluierung anhand von Fragebögen oder vergleichbaren Methoden
- Evaluierung am Ende der Förderperiode mit Befragung der Akteure (mit Fragebogen oder vergleichbaren Methoden) und einer Veranstaltung zur Diskussion und Bewertung der Ergebnisse